

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 12. Juni 1985

Nr. 112 (4990)

Preis 3 Kopeken

## Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts—ein Gebot des Lebens

Am 11. Juni wurde im ZK der KPdSU eine Beratung zu Fragen der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts eröffnet. An ihrer Arbeit beteiligten sich die Genossen M. S. Gorbatschow, G. A. Alliew, W. I. Worotnikow, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, D. A. Kunajew, J. K. Ligatschow, N. I. Ryshkow, M. S. Solomenzew, N. A. Tichonow, V. M. Tschebrikow, W. W. Schtscherbikow, P. N. Demitschew, W. I. Dolgich, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarjow, S. L. Sokolow, E. A.

Schewardnadse, M. W. Simjanin, I. W. Kapitonow, V. P. Nikonow, K. V. Russakow, die Sekretäre der ZK der Kommunistischen Partei der Unionsrepubliken, der Regions- und Gebietspartei-Komitees, einer Reihe von Großstadtpartei-Komitees, Minister und Vorsitzende Staatlicher Komitees, Staats- und Gewerkschaftsfunktionäre, namhafte Wissenschaftler und führende Spezialisten von wissenschaftlichen Produktions- bzw. Produktionsvereinigun-

gen, von Industrie- und Baubetrieben, Kolchosen und Sowchosen, Forschungs- und Projektierungsinstituten, Hochschulen, führende Arbeiter und Kolchosbauern sowie Produktionsneuerer. An der Beratung nahmen Vertreter der schöpferischen Intelligenz und der Presse teil. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow hielt das Referat „Grundfrage der Wirtschaftspolitik der Partei“.

## Grundfrage der Wirtschaftspolitik der Partei

Referat des Genossen M. S. Gorbatschow

Wie Sie wissen, Genossen, sind die Beschlüsse des Aprilplenums des ZK von allen Kommunisten und vom ganzen Sowjetvolk mit warmer Billigung aufgenommen worden. Dafür sprechen die Ergebnisse der Arbeit der Plenartagungen der Partei-Komitees und die zahlreichen Äußerungen, die in den Zentralorganen einlaufen. Die Werktätigen bekunden allenthalben große Sorge um die Angelegenheiten der Gesellschaft und des Staates, äußern Wünsche, beharrlich vorzutreten, den Kampf um die Festigung der Ordnung in allen Bereichen unseres Lebens aktiver zu entfalten und in dieser Sache standhaft und konsequent zu handeln. Mit einem Wort, in den Parteiorganen, in den Arbeitskollektiven und auch im ganzen Lande gestaltet sich eine gute und sachliche Atmosphäre.

wicklung zu beschleunigen, durch äußere Umstände hervorgerufen. Wir sind gezwungen, die notwendigen Mittel für die Verteidigung bereitzustellen. Die Sowjetunion wird auch künftig ein Maximum an Bemühungen aufbringen, um den Rüstungswettlauf zu stoppen, doch angesichts der aggressiven Politik und der Bedrohung des Imperialismus dürfen wir es zu keiner militärischen Überlegenheit dieser Kräfte kommen lassen.

große, perspektivische Region, und man muß sie größtmöglich fördern. Die Arbeiten müssen hierbei allerdings wie überall mit dem Bemühen um einen raschen Rückfluß der Aufwendungen durchgeführt werden. Leider ist es nicht soweit gekommen. Zweimal langsamer als das Wasserkraftwerk Sajano-Schuschkoje errichtet. Mehrere Jahre stehen die Produktionsgebäude in der Waggonbauvereinigung Abakan leer. In der Region sind zur Zeit 5000 Objekte im Bau. Wegen der Verzettelung der Kräfte kommen die Bauarbeiten nur langsam voran, groß sind die Verluste an Kräften und Mitteln. Tragen denn die Parteiorganen der Region, die Plan- und Wirtschaftsorgane keine Verantwortung dafür? Unser Staat wird auch ferner nicht mit Mitteln für die Entwicklung Sibiriens geizen. Wir haben aber das Recht zu fordern, daß sie Nutzen bringen und nicht eingefroren werden.

der Wirtschaftsführung sind leider zähelig. In 15 Jahren wurden für die Eisen- und Stahlindustrie beispielsweise 50 Milliarden Rubel Investitionen bereitgestellt. Der größte Teil davon wurde auf das neue, dabei unkomplexe Bauvorhaben gelenkt, während man der technischen Neuausrüstung der Betriebe keine Aufmerksamkeit schenkte. Wegen der falschen technischen Politik des Kollegiums des Ministeriums für Eisen- und Stahlindustrie und des Ministers I. P. Kasnez hatte die Branche weder die Aufgaben des zehnten noch die des elften Fünfjahresplans erfüllt. Die Sachlage hier muß kardinal verbessert werden.

testen Abschnitte zu konzentrieren, wie beispielsweise auf den Agrar-Industrie-Komplex, wo die Investitionen den Höhepunkt erreicht haben, während ihr Rückfluß noch unzulänglich ist. Bei der Durchführung der wissenschaftlich-technischen Revolution soll der Maschinenbau die Hauptrolle spielen. Daher ist es notwendig, dessen Wachstumstempo bereits im zwölften Planjahr fünf auf das 1,5- bis 2fache zu beschleunigen. Programmgemäß sollen die bestehenden Kapazitäten größtmöglich genutzt und die Branchenerneuerung vorrangig vorgenommen werden. Dazu ist es notwendig, die Investitionen in den Maschinenbau durch teilweise Umverteilung auf das 1,8- bis 2fache zu vergrößern und das Liefervolumen von modernen Ausrüstungen sprunghaft zu steigern.

Gestützt auf die Erfahrungen des sozialistischen Aufbaus, die Errungenschaften der sowjetischen Ökonomie und die wissenschaftliche Erarbeitung der Strategie der KPdSU für die Perspektive, fixierte das Aprilplenum die Konzeption der Beschleunigung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes auf der Basis des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

In den Augen der fortschrittlichen Menschheit war und bleibt die Sowjetunion die Verkörperung der jahrhundertelangen sozialen Erwartungen der Menschheit. Sie muß auch ein Vorbild an höchster Organisation und Effektivität ihrer Wirtschaft liefern. Auf diese Weise erlangt heute die Aufgabe der Beschleunigung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung erstrangig politische, wirtschaftliche und soziale Bedeutung. Ihre Realisierung ist eine unaufschiebbare Sache der ganzen Partei und des ganzen Volkes.

Jetzt, in der Etappe der Ausarbeitung des XII. Fünfjahresplans, müssen die führenden Industrie-Regionen bei der umsichtigen Wirtschaftsführung mit gutem Beispiel vorangehen. Das Zentralkomitee setzt große Hoffnungen auf die Arbeiterklasse, auf die Intelligenz Moskaus und auf das mächtige wissenschaftliche Produktionspotential der Hauptstadt. Ich möchte nochmals die große Arbeit wüßigen, die die Leningrader Parteiorganisation leistet. Interessante Vorschläge stammen von den Kommunisten des Gebiets Tscheljabinsk. Wir haben auch das Recht, mit dem gewichtigen Beitrag solcher Industriestriktionen unseres Landes wie Swerdlowsk und Charkow, Nowosibirsk und Donezk, Omsk und Gorki und anderer zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu rechnen. Das Zentralkomitee verleiht seiner Hoffnung Ausdruck, daß ihre Parteiorganisation die Realisierung der Ökonomie auf dem Gleise der intensiven Entwicklung sichern werden.

Der Anteil der für die Rekonstruktion zu bewilligenden Mittel am Gesamtumfang der Investitionen ist im Landesmaßstab schon in den nächsten Jahren auf ein Drittel zumindest auf die Hälfte zu vergrößern. Ohne neue Bauvorhaben werden wir nicht auskommen können. Es ist aber notwendig, die zu errichtenden Objekte einer aufmerksamen Analyse zu unterziehen, nämlich die Errichtung einiger davon zu beschleunigen, die von anderen zu unterbrechen oder sogar vorübergehend stillzulegen.

Schwerpunktaufgabe ist die Meisterung der Produktion moderner Technik, die eine vielfache Hebung der Arbeitsproduktivität ermöglicht und den Weg zur Automatisierung des Produktionsprozesses in sämtlichen Stadien freiliegen würde. Wichtig ist, zur zeitweisen Lieferung von Ausrüstungen überzugehen sowie weitgehend die spezialisierte Überholung und Wartung der Maschinen zu gewährleisten.

Der Entschluß des Politbüros des ZK, diese Beratung im Vorfeld des XXVII. Parteitags der KPdSU abzuhalten, war durch die Notwendigkeit diktiert, in diesem Bereich dringende Maßnahmen zu ergreifen. Die Aufgabe der Beschleunigung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung unterbreitend, hat das Zentralkomitee nicht einfach eine Steigerung des Wachstumstempus der Volkswirtschaft im Auge. Es handelt sich um eine neue Qualität unserer Entwicklung, um ein rasches Vorankommen in den strategisch wichtigen Richtungen, um die Umgestaltung der Produktionsstruktur, um den Übergang zu einem intensiven Entwicklungsweg, zu neuen Leitungsformen und zur besseren Lösung sozialer Probleme.

Das Politbüro des ZK erörterte vor kurzem den Entwurf der Hauptrichtungen und unterstützte im allgemeinen die darin vorgesehenen Orientierungspunkte und Zielmarken. Es wurden aber auch konkrete und ernste Bemerkungen gemacht, die eine Überarbeitung des Entwurfs erfordern. Es ist uns noch nicht gelungen, im Entwurf die Maßnahmen vorzusehen, die einer Reihe von Branchen den Übergang auf das Gleise eines vorwiegend intensiven Wachstums und die Bilanzierung aller Kennzahlen gewährleisten. Die Arbeit am Entwurf muß fortgesetzt werden, wobei die vorgesehenen Zielmarken zur Steigerung der Produktionseffektivität als minimal zu betrachten sind.

Das größte und akute Problem ist das Verhältnis zwischen den Investitionen in die rohstoffgewinnenden, verarbeitenden und verwandelnden Zweige. Es wird immer schwerer, die Gewinnung von Kraft- und Rohstoffen zu vergrößern. Es gibt aber einen rationelleren Weg — den Weg des umfassenden Sparens und der weitgehenden Einführung ressourcensparender Technologien. Das ist zwei- bis dreimal billiger. Positive Erfahrungen gibt es beim Sparen von Ressourcen beispielsweise im Ministerium für elektrotechnische Industrie, wo der Produktionsausstoß im elften Planjahr fünf ohne Vergrößerung des Grundmaterialverbrauchs erzielt wird.

Im großen und ganzen bleibt unsere Ökonomie in vielem noch verschwendisch. Bis 8 Millionen Tonnen Benzin zu viel werden jährlich wegen des Rückstands bei der Umstellung des Wagenparks auf Dieselmotoren verbrannt. Wegen unvollkommener Ausrüstungen der Wärme- und Kraftwerke verbrauchen wir alljährlich über 20 Millionen Tonnen Einheitsbrennstoffe zu viel. In unserem Lande gibt es Hunderttausende primitive Kesselhäuser, die den Brennstoff unrationell verbrauchen. Schlecht werden die Sekundärrohstoffe genutzt. Indessen muß das Rohstoffsparen eine der Hauptrichtungen der Investitionspolitik sein. Es kommt darauf an, den Zuwachs des Bedarfs der Volkswirtschaft an Brenn- und Rohstoffen sowie an Materialien durch deren Sparen zu 75 bis 80 Prozent zu decken.

Ein Katalysator des Progresses sind die Mikroelektronik, die Robotik und der Gerätebau, die gesamte Informationsindustrie. Sie fordern eine beschleunigte Entwicklung. Und da hängt, natürlich, vieles nicht nur von der Vergrößerung des Ausstoßes elektronischer Rechentechnik, sondern auch von ihrer gekonnten Nutzung in der Volkswirtschaft ab. Diesbezüglich sind bei uns große Beschlüsse gefaßt worden, deren Erfüllung wir nun ständig kontrollieren müssen. Mit einem Wort, der Aufschwung des sowjetischen Maschinenbaus ist richtunggebend für unsere Weiterentwicklung, und daher gilt es, ihn heute wie auch künftig strikt zu gewährleisten.

Die Notwendigkeit, die wirtschaftliche und soziale Entwicklung zu beschleunigen, wird durch unsere inneren Bedürfnisse bestimmt. Wir haben so manches, worauf wir bei der Entwicklung unserer Wirtschaft stolz sein können. Im Lande sind Tausende Betriebe errichtet worden, das Aussehen unserer Städte und Dörfer hat sich verändert, das Niveau von Kultur, Bildung und Gesundheitsschutz ist angestiegen. Viel ist zur Verbesserung der Wohnverhältnisse, der kulturellen und sozialen Bedingungen und des ganzen materiellen Wohlstandes geleistet worden. In all dem treten erneut und anschaulich die Vorzüge des Sozialismus und seiner Planwirtschaft hervor. Unsere Erfolge sind unaufhebbar und allbekannt.

Jetzt kommt es darauf an, alle Reserven zur Steigerung der Produktionseffektivität und zur Verbesserung der Arbeitsqualität zu ermitteln und zu mobilisieren. Unsere Kader müssen die gebieterische Lebensnotwendigkeit der Umorientierung jedes Betriebs, jedes Zweiges und sämtlicher Volkswirtschaft auf den intensiven Entwicklungsweg einsehen. Viele Leiter von Ministerien sind bestrebt, möglichst mehr Investitionen und Ressourcen herauszuschlagen und geringere Planprogramms zu bekommen. Eine beneidenswerte Beharrlichkeit im Kampf um zusätzliche Zuweisung von Mitteln und um die Verringerung der Planzahlen bekundet der Minister für Maschinenbau für die Tier- und Futterproduktion K. N. Beljak. Nicht besser ist die Position des Ministeriums für Baustoffindustrie der UdSSR unter der Leitung von A. I. Jaschin sowie einiger anderer Ministerien und zentraler Staatsorgane. Meines Erachtens müssen sich unsere Wege mit Leitern trennen, die unser Land erneut in kolossale unbegründete Ausgaben zu stürzen suchen.

Ferner ging M. S. Gorbatschow auf Probleme der Umgestaltung der Investitions- und Strukturpolitik der Partei ein. Das Hauptgewicht ist dabei auf die technische Neuausrüstung der Betriebe, auf das Sparen von Ressourcen und eine rapide Erhöhung der Erzeugnisqualität zu legen. Es kommt darauf an, ohne weiteres auf die in der Vergangenheit herausgebildete stereotype Wirtschaftsführung zu verzichten, bei der das neue Bauvorhaben als die Hauptmethode der Produktionserweiterung galt, während viele bestehende Betriebe lange Jahre keine technische Neuausrüstung erfuhren. Wie man sagt, es wurde das letzte herausgeholt und sehr wenig hineingelegt.

Von großer Bedeutung bei der Realisierung der Investitionspolitik sind das wöhlüberlegte Handeln, die Konsequenz und die Notwendigkeit, schnellstmöglich einen volkswirtschaftlichen Nutzen zu erzielen. Selbstverständnis ist bei der Verwirklichung dieser oder jener Maßnahmen ein gewisse Reihenfolge unumgänglich. Doch wenn wir uns eine jährliche Aufgabe gestellt haben, so müssen wir sie vollständig, komplex, rasch und energisch erfüllen. Man darf es nicht, daß die für die Rekonstruktion bewilligten Investitionen etwa doppelt so großen Nutzen bringen als neue Bauvorhaben. Die früheren, extensiven Methoden

der Rekonstruktion zu bewilligenden Mittel am Gesamtumfang der Investitionen ist im Landesmaßstab schon in den nächsten Jahren auf ein Drittel zumindest auf die Hälfte zu vergrößern. Ohne neue Bauvorhaben werden wir nicht auskommen können. Es ist aber notwendig, die zu errichtenden Objekte einer aufmerksamen Analyse zu unterziehen, nämlich die Errichtung einiger davon zu beschleunigen, die von anderen zu unterbrechen oder sogar vorübergehend stillzulegen.

Der Partei und dem ganzen Volk erwuchs die Aufgabe die negativen Tendenzen zu überwinden und eine entschiedene Wendung zum Besseren herbeizuführen. Ein anderes Herangehen ist ausgeschlossen: Den Weg des Sozialabbaus dürfen wir nicht betreten. Die Gesellschaft steht vor dringenden Aufgaben, die Lebensmittelversorgung zu verbessern, die Konsumgüterproduktion und die Dienstleistungen für das Volk zu vergrößern. Es gilt auch weiterhin den Wohnungsbau großzügig zu betreiben, den Gesundheitsschutz zu vervollkommen, das Bildungswesen, die Wissenschaft und die Kultur zu entwickeln.

Heute ist ein bedeutender Teil der Produktionsfonds veraltet, weshalb sich der Bereich der Generalüberholung unermesslich aufbläht. Die Fondseffektivität geht zurück, die Zahl neuer Arbeitsstellen nimmt zu und die Mechanisierung der Produktion wird zugleich unzureichend eingeführt. Nur langsam verringert sich der Anteil der manuellen Arbeit. Niemand bezweifelt es jetzt, daß die für die Rekonstruktion bewilligten Investitionen etwa doppelt so großen Nutzen bringen als neue Bauvorhaben. Die früheren, extensiven Methoden

von großer Bedeutung bei der Realisierung der Investitionspolitik sind das wöhlüberlegte Handeln, die Konsequenz und die Notwendigkeit, schnellstmöglich einen volkswirtschaftlichen Nutzen zu erzielen. Selbstverständnis ist bei der Verwirklichung dieser oder jener Maßnahmen ein gewisse Reihenfolge unumgänglich. Doch wenn wir uns eine jährliche Aufgabe gestellt haben, so müssen wir sie vollständig, komplex, rasch und energisch erfüllen. Man darf es nicht, daß die für die Rekonstruktion bewilligten Investitionen etwa doppelt so großen Nutzen bringen als neue Bauvorhaben. Die früheren, extensiven Methoden

von großer Bedeutung bei der Realisierung der Investitionspolitik sind das wöhlüberlegte Handeln, die Konsequenz und die Notwendigkeit, schnellstmöglich einen volkswirtschaftlichen Nutzen zu erzielen. Selbstverständnis ist bei der Verwirklichung dieser oder jener Maßnahmen ein gewisse Reihenfolge unumgänglich. Doch wenn wir uns eine jährliche Aufgabe gestellt haben, so müssen wir sie vollständig, komplex, rasch und energisch erfüllen. Man darf es nicht, daß die für die Rekonstruktion bewilligten Investitionen etwa doppelt so großen Nutzen bringen als neue Bauvorhaben. Die früheren, extensiven Methoden

von großer Bedeutung bei der Realisierung der Investitionspolitik sind das wöhlüberlegte Handeln, die Konsequenz und die Notwendigkeit, schnellstmöglich einen volkswirtschaftlichen Nutzen zu erzielen. Selbstverständnis ist bei der Verwirklichung dieser oder jener Maßnahmen ein gewisse Reihenfolge unumgänglich. Doch wenn wir uns eine jährliche Aufgabe gestellt haben, so müssen wir sie vollständig, komplex, rasch und energisch erfüllen. Man darf es nicht, daß die für die Rekonstruktion bewilligten Investitionen etwa doppelt so großen Nutzen bringen als neue Bauvorhaben. Die früheren, extensiven Methoden

## Sowjetische interplanetare Station Wega 1 untersucht die Venus

TASS-Mitteilung

Eine wichtige Phase des internationalen Projekts „Venus-Halleyscher Komet“ ist jetzt abgeschlossen worden. Am 11. Juni 1985 ist mit dem prinzipiell neuen Experiment zur Untersuchung der Zirkulation der Atmosphäre der Venus und ihrer meteorologischen Parameter begonnen worden. Die Vega-1-Sonde, die innerhalb von sechs Monaten eine Strecke von 500 Millionen Kilometern zurückgelegt hat, hat jetzt die Umgebung des Planeten erreicht. Am 9. Juni wurde von der Station der Landeapparat getrennt, der sich am 11. Juni beim Eintreten in die Venus-Atmosphäre in ein Landegerät und in einen Ballon zerteilte.

Der Ballon, dessen Hülle nach seiner Trennung vom Landegerät mit Helium gefüllt war, driften in der Atmosphäre in einer Höhe von 54 Kilometern von der Venusoberfläche. Der Ballon trägt Forschungsapparatur, die zur Bestimmung der Parameter der Atmosphäre und der Wolken-schicht der Atmosphäre bestimmt ist.

Der Empfang der Rundfunksignale vom Bord des Ballons sowie die Bestimmung seiner Koordinaten und seiner Fluggeschwindigkeit in der Atmosphäre der Venus erfolgt durch sowjetische und internationale Netze der Bodendirektoren, die nach einem abgestimmten Programm arbeiten und sich auf dem Territorium von Europa, Asien, Australien, Afrika, Nord- und Südamerika befinden.

Bel dem Niedergang des Landeapparats wurde mit Hilfe der in ihm installierten Geräte die während der vorangegangenen Flügen sowjetischer automatischer Stationen begonnene Untersuchung der Wolkenschicht, der physikalischen Eigenschaften und der chemischen Zusammensetzung der Atmosphäre fortgesetzt. Der Landeapparat landete auf der Venus weich in einem Punkt mit den Koordinaten sieben Grad elf Minuten nördlicher Breite und 177 Grad 48 Minuten Länge im Bereich der Nixe-Ebene. Auf der Venusoberfläche ist ein Komplex von Forschungen absolviert worden. Die Aufnahme und die Weitergabe der Forschungsergebnisse zur Erde vom Landeapparat erfolgte mit Hilfe eines Funksystems von „Wega 1“. An der Entwicklung der Geräte des Landeapparats und des Ballons nahmen neben sowjetischen Wissenschaftlern französische Fachleute teil.

Nach der Trennung des Landeapparats flog die automatische Station „Wega 1“ in einer Entfernung von 39 000 Kilometern von der Oberfläche an dem Planeten vorbei und befindet sich nun Unterwegs vom Halleyschen Kometen.

Die interplanetare Station „Wega 2“, die sechs Tage nach der Station „Wega 1“ startete, wird die Umgebung der Venus am 15. Juni 1985 erreichen.

Laut Angaben der telemetrischen Information funktionieren die Bodensysteme des Ballons und der automatischen Stationen normal. Die Forschungsinformation trifft im Institut für Weltraumforschung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR sowie in anderen sowjetischen und ausländischen Forschungszentren ein, die am internationalen Projekt „Venus-Halleyscher Komet“ teilnehmen.



In der Aktjubinsker Wirkwarenproduktionsvereinigung „XXVI. Parteitags der KPdSU“ weitet sich der sozialistische Wettbewerb zur würdigen Ehrung des bevorstehenden XXVII. Parteitags der KPdSU.

Führende Arbeiterinnen in der Strickerie sind hier Natalia Grewka und Rosa Kusanowa, denen der Titel „Beste im Beruf“ verliehen wurde. Seit Beginn des elften Planjahres hat Natalia Grewka 21 381 Meter Stoff und Rosa Kusanowa — 31 455 Meter über den Plan hinaus gefertigt. Unser Bild: Rosa Kusanowa und Natalia Grewka, Strickerinnen vierter Qualifikationsgruppe.

Foto: Viktor Krieger

## Wenn das Kollektiv stabil ist

Die Automatenreherbrige Viktor Rohn hat als erste in der Vereinigung Pawlodar Traktorenwerk „W. I. Lenin“ die Erfüllung ihres Viermonatsprogramms gemeldet. Im Wettbewerb zu Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU ist sie auch heute ihrem Zeitplan voraus. Viktor Rohn behauptet, den Erfolg sichere vor allem die Stabilität des Kollektivs.

Titel „Verdienter Traktorenbauer“. Acht Jahre lang arbeitet neben ihm der junge Kommunist und Dreher Kalrshan Altabajew. Von seinem Ausbilder übernimmt er alle Feinheiten des Automatenreherberufs.

Häufig werden schon den Entwürfen nur wenig effektive technologische Lösungen zugrunde gelegt. Daher muß ein größerer Teil derselben jährlich umgearbeitet werden. Nach wie vor werden Investitionen zersplittert und die Bautermeine ungenügend hinausgezögert, was zur hoffnungslosen Veralterung der sogar besten Entwürfe führt. So kann der Bau nicht länger betrieben werden. Es gilt, in der Planung und Bau projektierung Ordnung zu schaffen, die Investitionen konzentriert einzusetzen, die Bautermeine einzuhalten und die Bauindustrie in einen einheitlichen industriellen Prozeß zu verwandeln.

Auch die Einrichter Wladimir Rjabin, Gennadi Kurewlew, die Dreher Viktor Kramtschanin, Witali Podoprielow und Eduard Hubert überbieten die Norm.

Die Effektivität der Volkswirtschaft sowie unser Vorankommen hängen in bedeutendem Maße von der Struktur und der Qualität der Materialien ab. Und hier liegen wir vorläufig noch unter den modernen Forderungen.

Ohne das organisierende und aufmunternde Wort und das persönliche Beispiel des Brigadiers ginge die Arbeit nicht so flott vorstatten. Viktor Rohn ist nicht über Nacht Leiter geworden. Als solcher stützt er sich stets auf die Mitglieder des Brigaderats Kabyschew, Rjabin und Kramtschanin.

Bekanntlich produzieren wir den meisten Stahl, nichtsdestoweniger fehlt es uns ständig an Metall. Die Hauptgründe dafür sind dessen mangelhafte Qualität, armes Sortiment und verschwenderischer Verbrauch. Der Anteil von Plastmassen, Keramik, und anderen modernen metallfreien Rohstoffen daran ist mittlerweile noch gering. In der Welt schwillt ein richtiger Boom der Kleinteile und der Produktion reiner und superreiner Materialien an, der maßgebend das Niveau der modernen Technik bestimmt. Daher ist es notwendig die Bemühungen zu verdoppeln und zu verdreifachen um keinen Rückstand zuzulassen.

Gegenwärtig beläuft sich der Koeffizient des Leistungsbeitrags in der Brigade der kommunistischen Arbeit von Viktor Rohn auf 1,5, und das bedeutet, daß hier alle Voraussetzungen für hochproduktive Arbeit vorhanden sind.

Anna KLASSEN

Pawlodar

## Tierleistung gestiegen

Die Viehzüchter des Krow-Sowchos lösen ihre sozialistischen Verpflichtungen erfolgreich ein. Das Quantum der von ihnen seit Jahresbeginn gelieferten Milch beträgt 120 Prozent zum Niveau des Vorjahres.

Jahres um 230 Kilogramm Milch je Kuh mehr erhalten. Tonangebend im Wettbewerb unter den Viehzüchtern des Landwirtschaftsbezirks sind die Melkerinnen Olga Wassiljewa und Nina Ionowa, die Viehwärter Tadeusch Kochmann, Otto Hoffmann, Ljubow Baranowa und Elvira Poleschtschuk. Hier nehmen die Käber pro Tag und Kopf 815 bis 945 Gramm an Lebendgewicht zu.

„Dieser Mehrertrag“ sagt der Chefzootechnik des Sowchos Wladimir Makarenko, „ist durch die Vergrößerung der Tierleistung gesichert worden. Dank dem wertvollen Futter und der guten Pflege haben wir im Vergleich zu derselben Zeit des Vor-

Jewgeni KUCHTA  
Gebiet Koktschetaw

(Schluß S. 2)

# Grundfrage der Wirtschaftspolitik der Partei

(Schluß, Anfang S. 1)

In der gegenwärtigen Entwicklungsetappe der Wirtschaft hat sich das Problem der Produktionsinfrastruktur merklich zugespitzt. Das Nachhinken des Transports, des Nachrichtenwesens, der materiell-technischen Versorgung verursacht große Verluste. Es müssen zusätzliche Möglichkeiten zur Lösung dieses akuten Volkswirtschaftsproblems aufgefunden werden.

Die Aufgaben des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, sagte ferner der Redner, erfordern von uns ein neues Herangehen an unsere gesamte Außenwirtschaftstätigkeit. Der Außenhandelsumsatz des Landes erreicht einen nicht geringen Umfang von 140 Milliarden Rubel, doch sein Wachstumstempo muß und kann beschleunigt werden. Das wichtigste dabei ist, sowohl dem Export als auch dem Import einen fortschrittlicheren Charakter zu verleihen.

Der Export von Maschinen und Ausrüstungen wächst in den letzten Jahren nur langsam. Die Gründe dafür sind die niedrige Konkurrenzfähigkeit vieler davon wie auch die ungenügende Interessiertheit der Betriebe für die Exportarbeit. Damit können wir uns nicht abfinden. In der Importpolitik gilt es, die Möglichkeiten der gegenseitig vorteilhaften internationalen Arbeitsteilung effektiver zu nutzen. In erster Linie handelt es sich um unsere Verbindungen mit den RGW-Staaten.

Mit aller Schärfe wurde im Referat die Notwendigkeit betont, Ordnung in der Ausnutzung der Importausrüstungen zu schaffen. Als Beispiel des mißwirtschaftlichen Verhaltens dazu wurde die Arbeit des Ministeriums für Erdölverarbeitung und petrochemische Industrie angeführt. Der Minister W. S. Fedorow gab mehrmals Versicherungen ab, er werde die Mängel beseitigen. Aber, wie man sieht, hält er sein Wort nicht. Das ZK der KPdSU erteilte den Auftrag, dieser Sache auf den Grund zu gehen und das Politbüro darüber zu informieren.

Die Verwirklichung der neuen technischen Rekonstruktion der Volkswirtschaft erfordert gewaltige Investitionen.

Woher sie nehmen? Die prinzipielle Antwort lautet: Die vorgesehenen Maßnahmen zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts müssen sich rentieren. Sie werden ja eben dazu durchgeführt, um die Arbeitsproduktivität zu heben, und dadurch das Wachstum des Nationaleinkommens zu beschleunigen. Dazu braucht man eine bestimmte Zeit, doch die Mittel brauchen wir jetzt. Und hier kann man nicht ohne Manövriere mit Ressourcen, ohne ihre Konzentration auf die Haupttätigkeiten auskommen.

Die erste Aufgabe ist die Mobilisierung der organisatorischen, wirtschaftlichen und sozialen Faktoren, die Schaffung der allgemeinen Ordnung, die Verbesserung der Produktionsorganisation für die Gewährleistung einer besseren Nutzung all dessen, wovon unser Land verfügt. In jeder Vereinigung und jedem Betrieb, auf jedem Produktionsabschnitt muß man jene Bereiche bestimmen, wo man mit Minimalaufwand oder sogar ohne ihn den größten Effekt erzielen kann. Jeder Sowjetmensch muß das größte Verständnis dafür aufbringen, daß das Sparsamkeits-

regime den Weg zu unserem Reichtum die Aufgabe Nummer eins ist. Das ist die Sache der gesamten Partei, des ganzen Volkes.

In den letzten Jahren, sagte der Referent, hat sich eine gewisse Wandlung in der Steigerung der Produktionsqualität vollzogen, die das genaue und allesumfassende Merkmal des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Arbeitskultur und -disziplin ist. Aber man muß verstehen, daß die Qualität, das technisch-ökonomische Niveau der Erzeugnisse nach wie vor der anfechtbare Punkt der Wirtschaft, die Quelle vieler Schwierigkeiten und Probleme bleiben. All das fügt uns einen enormen sozialökonomischen und moralisch-politischen Schaden zu. Es ist auch gänzlich unzulässig, wenn die neue Technik schon in ihrer Konstruktionsphase moralisch veraltet, den besten Mustern in Zuverlässigkeit, Betriebsdauer und Wirtschaftlichkeit nachsteht. Sogar die Erzeugnisse höchster Kategorie halten nach ihren Parametern den besten Weltmustern nicht stand. Die Bestimmungen über die Verleihung des staatlichen Qualitätszeichens muß man strikter einhalten. Die Qualität der Erzeugnisse muß zum Gegenstand nicht nur des Berufs, sondern auch des Nationalstolzes werden.

Natürlich läßt sich das Problem der Qualität nicht auf Anhieb lösen. Doch kann es bei dieser Arbeit keinerlei Rechtfertigung für beliebige Verzögerungen geben. Niemand hat das Recht, abseits zu bleiben — kein Betrieb, kein Konstrukteur, kein Technologe und kein Wissenschaftler kein Arbeiter und kein Kolchosbauer, mit einem Wort kein einziger ehrlicher Werktätiger. Die Partei wird den Kampf für die Ehre der sowjetischen Fabrikmarke aktiv unterstützen und diejenigen zur strengen Verantwortung ziehen, die eine passive Haltung einnehmen und die Lösung solcher eines aktuellen Problems hemmen.

Die vorerste Linie im Kampf um die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, stellte der Referent fest, verläuft durch die Wissenschaft. Die Erfolge der sowjetischen Gelehrten in verschiedenen Wissensbereichen und in der Sphäre des technischen Fortschritts sind allbekannt.

Auf die Errungenschaften bei der Weltraumforschung, in Mathematik und Mechanik, in der Kernenergie, in der Synthese, in der Quantenphysik und in einer Reihe von Gebieten der Biologie dürfen wir stolz sein. In fast allen Richtungen der Wissenschaft und Technik gibt es vielversprechende Ausarbeitungen.

Zugleich müssen wir auf die Aufgaben der Wissenschaft unter dem Gesichtswinkel der Forderungen unserer Zeit schauen — des Gebots ihrer entscheidenden Hinwendung zu den Belangen der gesellschaftlichen Produktion und der Produktion — zu denen der Wissenschaft. Von diesem Standpunkt aus gilt es, alle Elemente der Kette zu analysieren und zu festigen, welche Wissenschaft, Technik und Produktion verbinden.

Der Entwicklung der fundamentalen Wissenschaft ist vorrangige Bedeutung beizumessen. Gerade sie spielt die Rolle des Ideengenerators, schafft Durchbrüche in neue Gebiete und ermöglicht die Erreichung eines neuen Effektivitätsniveaus. Hier muß die Rolle der Akademie der

Wissenschaften der UdSSR erhöht werden. Es ist notwendig, die akademischen Institute entschieden auf die Erweiterung technisch ausgerichteter Forschungen abzuzielten, ihre Rolle und Verantwortung für die Schaffung der theoretischen Grundlagen prinzipiell neuer Arten von Technik und Technologien zu erhöhen. Eine wichtige Reserve ist die an den Universitäten und Hochschulen betriebene Wissenschaft, deren Potenzen bis jetzt noch nicht voll genutzt werden. Inzwischen könnten die Hochschulen — nach vorliegenden Schätzungen — den Umfang ihrer Forschungsarbeiten auf das Zweifache zu vergrößern.

Große Ansprüche und Anforderungen sind an die Branchenschicht zu stellen. Den Industrieministerien sind Hunderte Forschungsanstalten, Projektierungs-, technologische und Konstruktionsanstalten unterordnet. Viele von ihnen sind von der Produktion losgelöst und zielen nicht auf das Erzielen hoher volkswirtschaftlicher Ergebnisse. Das Ministerium für Erdölindustrie z. B. ist buchstäblich überschattet mit einer Vielzahl verschiedener Forschungsanstalten und Versuchsbetrieben. Doch gerade in dieser Branche sind ernsthafte Mängel bei der Erarbeitung neuer Werkstoffe und Technologien aufgedeckt worden. Im Referat wurden konkrete Beispiele schlechter Arbeit einiger Brancheninstitute angeführt.

Es gilt, die organisatorisch-ökonomischen Formen der Integration von Wissenschaft, Technik und Produktion zu vervollkommen. Sehr effektiv ist z. B. die Bildung von komplexen Zweig-Forschungszentren als Bestandteil der Akademie der Wissenschaften der UdSSR nach dem Vorbild des Paton-Instituts für Elektroschweißen und anderer Einrichtungen.

Um die Losgelöstheit der Institute, der Projektierungs- und Konstruktionsorganisationen von der Produktion zu überwinden, müßten viele davon jetzt schon in den Bestand von Vereinigungen und Betrieben aufgenommen werden, um den Betriebssektor der Wissenschaft dadurch zu verstärken. Es gilt, weitere Impulse der ganzen Arbeit zur Entwicklung des Netzes großer Forschungs- und Produktionsvereinigungen zu verleihen, die wahre Vorposten des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sein müssen, wie es die Forschungs- und Produktionsvereinigung „Kriegsmaschine“, „Swetlana“ und viele andere geworden sind.

Der Festigung der großen wissenschaftlich-technischen Einrichtungen erstrangige Aufmerksamkeit schenkend, muß man zugleich aktiv die Arbeit der Erfinder und Rationalisatoren unterstützen. Formen zur Auswahl der bedeutendsten technischen Vorschläge ermitteln und deren möglichst rasche Einführung in die Produktion gewährleisten.

Es muß viel getan werden, damit der wissenschaftlich-technische Vorlauf rascher ein gewichtiges volkswirtschaftliches Ergebnis zeitigt. Das ZK der KPdSU und die Sowjetregierung rechnen damit, daß die Wissenschaftler des Landes und die ganze wissenschaftliche und technische Intelligenz sich die Aufgaben, die die Partei stellt, zu Herzen nehmen und keine Mühe zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts scheuen werden.

Das Leben erfordert eine tiefgehende Umgestaltung der Pla-

nungs- und Leitungstätigkeit wie auch des ganzen Wirtschaftsmechanismus. Die Haupttätigkeit dieser Umgestaltung des Wirtschaftsmechanismus ist im Prinzip klar. Sie besteht in der tiefen und allseitigen Nutzung der Vorzüge der sozialistischen Wirtschaft. Wir müssen in Richtung der weiteren Festigung und Entwicklung des demokratischen Zentralismus gehen. Die Steigerung der Effektivität des Prinzips des Zentralismus in der Leitung und Planung, die Erweiterung der Selbständigkeit und Verantwortlichkeit der Betriebe, die aktive Anwendung flexibler Formen und Methoden der Leitung, der wirtschaftlichen Rechnungsführung, der Ware-Geld-Beziehungen und die weitgehende Entwicklung der Initiative der Massen bilden das prinzipielle Wesen dieser Umgestaltung.

Es gilt, die Wirtschaft maximal empfänglich für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu machen und eine vitale Interessiertheit aller Elemente der Volkswirtschaft daran zu gewährleisten. An der Lösung dieser Probleme arbeiten aktiv die Partei- und Wirtschaftsorgane. Alle neuen Zweige werden durch das großangelegte ökonomische Experiment erfaßt. Doch davon muß man zur Schaffung eines einheitlichen Systems der Wirtschaftsführung und Leitung übergehen. Beginnen muß man mit den höheren Instanzen. Es gilt, die Leninsche Idee von der Umwandlung des Staatlichen Plankomitees in ein wissenschaftliches Wirtschaftsorgan zu realisieren. Das große Gelehrte und führende Spezialisten konzentriert. Einen führenden Platz in den Plänen haben die qualitativen Kennziffern einzunehmen, die die Effektivität der Nutzung der Ressourcen, das Ausmaß der Erneuerung der Produktion und die Steigerung der Arbeitsproduktivität auf Grund des wissenschaftlich-technischen Fortschritts widerspiegeln.

Im ZK der KPdSU laufen zahlreiche Vorschläge über den Platz und die Rolle des Staatlichen Komitees der UdSSR für Wissenschaft und Technik ein. Es geht darin darum, ihm die Verantwortung für die Ausübung der Kontrolle über das wissenschaftlich-technische Niveau der Branchen, über die Übereinstimmung von Produktion und den besten Errungenschaften, über die Herausbildung eines Netzes von Forschungsinstituten und Projektionsanstalten und über die Koordinierung der wissenschaftlich-technischen Tätigkeit im Lande zu übertragen.

Die Hauptreserven für die Erreichung höchster Effektivität liegen an den Berührungspunkten der Branchen. Die Hoffnungen, das Staatliche Plankomitee könne alle Elemente der zwischen-

zweigen Beziehungen durcharbeiten und die optimale Variante wählen, sind leere Illusionen. Auch die Ministerien vermögen das nicht zu leisten. All das stellt die Frage auf die Tagesordnung: Leitungsorgane für volkswirtschaftliche Großkomplexe zu bilden. Unter den neuen Bedingungen müssen sich auch die Rolle und die Funktionen der Ministerien verändern. Sie können die Aufmerksamkeit maximal auf die Perspektivplanung, auf großangelegte Nutzung von Neuentwicklungen zur Hebung des technischen Niveaus der Produktion und der Ergebnisse konzentrieren. Es gilt, den Leitungsapparat der Branchen wesentlich

zu reduzieren und alle überflüssigen Elemente zu liquidieren. Beachtliches gilt es zur Vervollkommen der Struktur der Organe der Republikleitung zu tun, wo die Zahl der Ministerien und anderer zentraler Staatsorgane bereits zu groß ist und immer weiter zunimmt. Hier ist das Problem der Integration und Konzentration der Leitung noch dringender als auf der Unions-

ebene. Zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts muß man die Rolle des wichtigsten Produktionselements — der Vereinigungen und Betriebe — heben; hierfür muß das Schwergewicht sämtlicher operativen Wirtschaftstätigkeit verlagert werden; diese sind in der Regel unmittelbar den Ministerien zu unterordnen. Die bevorstehende Arbeit ist kein „Löcher stopfen“ und keine einfache Vereinigung oder Gliederung der Organisationen, kein Hinüberwecheln der Funktionen aus einem Amt ins andere. Es ist notwendig, die Fragen der Vervollkommen der Organisationsstruktur kühn und argumentiert, vor allem komplex und nur komplex zu lösen — von den höchsten bis zu den niedersten Elementen, nach der Vertikale und auch nach der Horizontale.

Die Umgestaltung der Organisationsstruktur der Leitung muß organisch mit der Verstärkung der wirtschaftlichen Rechnungsführung, der ökonomischen Hebel und Stimuli in Einklang gebracht werden. Wir brauchen einen Mechanismus, der reelle Vorteile für Arbeitskollektive gewährleistet würde, die Erfolge bei der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erzielen. Wir brauchen einen Mechanismus, der die Produktion veraltet und ineffektiver Erzeugnisse unvorteilhaft machen würde. Dazu gilt es vor allem, Maßnahmen zu treffen, die die Einwirkung des Konsumenten auf das technische Niveau und die Erzeugnisqualität verstärken. Es ist notwendig, die Preisbildung gründlich zu ver-

vollkommen, damit sie zu erfolgreichen Realisierungen der Wirtschaftspolitik und zur rascheren Einleitung alles Neuen und Fortschrittlichen beiträgt. Man muß die Vereinigungen und Betriebe tatsächlich auf volle wirtschaftliche Rechnungsführung umstellen und die Zahl der zentralisiert festzulegenden Planaufgaben rapide verringern. Bekanntlich kommt es häufig vor, daß die Ministerien und sogar Unionsindustrievereinigungen in die Pläne willkürlich viele unnötige Kennziffern aufnehmen. Es ist Zeit, hier eine gesetzgebende Ordnung zu schaffen. Die Tätigkeit der Betriebe muß in immer größerem Maße von ökonomischen Normativen geregelt werden.

Man muß es den Vereinigungen und Betrieben ermöglichen, die zur Erhöhung des technischen Niveaus der Produktion, der Erzeugnisqualität und der sozialen Entwicklung nötigen Mittel mit eigenen Kräften zu erarbeiten und über sie selbständig zu verfügen sowie weitgehend Kredite zu nutzen. Sehr wichtig ist es, ein enges Abhängigkeitsverhältnis zwischen den Arbeitsergebnissen der Kollektive und ihrer Entlohnung herzustellen. Da muß ein direkter Zusammenhang bestehen. Es ist wichtig, kühner die Prinzipien des Kollektivauftrags auf die Tätigkeit von Vereinigungen und Betrieben zu verbreiten und aktiver vergrößerte

Komplexbrigaden mit wirtschaftlicher Rechnungsführung zu bilden.

Es ist notwendig, alles Oberlebe zu beseitigen, damit der sogenannte „vor unproduktivem Aufwand schützende Wirtschaftsmechanismus“ mit voller Kraft zur Wirkung kommt, der den sorglosen leitenden Wirtschaftskadern und denjenigen, die bestrebt sind, dem Staat mehr Ressourcen und Investitionen abzunehmen und der Gesellschaft weniger zu geben, buchstäblich auf die Hände schlagen würde. Kurzum, es steht eine sehr ernste Arbeit zur Vervollkommen des Systems der Leitung und Wirtschaftsführung bevor; wir dürfen die Fristen der Durchführung dieser Arbeit nicht aufschleiben, denn ohne die Schaffung neuer wirtschaftlicher und organisatorischer Bedingungen kann der wissenschaftlich-technische Fortschritt nicht gehörig beschleunigt werden.

Diese großangelegte Aufgabe ruft die Notwendigkeit tiefgehender Veränderungen in der Parteiarbeit hervor. Diese Arbeit, sagte M. S. Gorbatschow, hat es mit dem entscheidenden Faktor aller Veränderungen — dem menschlichen — zu tun. Daher heißt auch ihre Hauptausrichtung von heute — zu tun. Daher heißt auch ihre Hauptausrichtung von heute — die Umwälzung des Denkens und in den Stimmungen der Kader von oben bis unten zu bewirken und deren Aufmerksamkeit auf das wichtigste — den wissenschaftlich-technischen Fortschritt — zu konzentrieren. Höhe Forderungen sind das Wichtigste, was die entstandene Situation uns Kommunisten diktiert. Die Prüfung durch das Leben ist die härteste und komplexste. Diese Prüfung haben heute die Partei und alle Kader zu bestehen.

Es geht um den langfristigen politischen Kurs, und kein einziges Problem, das wir heute zu lösen haben, darf auf morgen verschoben werden. Es ist notwendig, die Forderungen an unsere Ökonomen und Wirtschaftskader zu erhöhen. Man darf nicht zögern, man darf nicht abwarten, denn es gibt keine Zeit zum „Wärmemachen“, mehr, sie ist schon in der Vergangenheit ausgeschöpft. Man muß nur vorwärtsstreben, stets das Tempo gewinnend.

Die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erfordert eine kardinale Verbesserung der Situation, die mit Ingenieuren, Technikern und wissenschaftlichen Kadern entstanden ist. Es gilt, Maßnahmen zur Erhöhung der öffentlichen Anerkennung der wissenschaftlichen und Ingenieurarbeit und zur Verstärkung ihres schöpferischen Charakters zu durchdenken, die qualitatvolle Ausführung der Arbeiten mit weniger Kräften zu stimulieren und auf dieser Grundlage das Niveau ihrer Entlohnung zu heben. Wir müssen den parteimäßigen Einfluß auf den gesamten Verlauf des wissenschaftlich-technischen Fortschritts verstärken und die Parteischicht an dessen entscheidenden Abschnitten ausbauen. Eine besondere Aktualität gewinnt die systematische Arbeit zur Aus- und Weiterbildung der Kader, vor allem für neue Fachrichtungen, die durch den technischen Fortschritt ins Leben gerufen werden.

Viele Mängel und Fehler lassen sich auch darauf zurückführen, daß die Parteikomitees der Ministerien mancherorts die politische Schärfe bei der Auffassung und Lösung der wichtigsten sozialökonomischen Fragen abgeschwächt und sich von der Kontrolle zurückgezogen haben, wo sie mit dem Recht darauf laut Statut der KPdSU ausgestattet sind. Dieses Herangehen entspricht nicht den heutigen For-

derungen der sozialökonomischen Entwicklung.

Ein umfangreiches — konkretes und verantwortungsvolles — Betätigungsfeld erschließt sich auch für die ideologische und Propagandarbeit. Man muß die Menschen davon überzeugen helfen, daß die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts eine lebenswichtige Sache ist, die den Interessen aller entspricht und es jedem ermöglicht, seine Fähigkeiten und sein Talent weitgehend zur Entfaltung zu bringen. Wir rechnen mit der hohen schöpferischen Aktivität und Meisterschaft unserer Arbeiterklasse, Bauernschaft, Intelligenz, der Ingenieure und Wissenschaftler. Besonders viel erwarten wir von der Jugend, von ihrer Energie und ihrem Forschergeist, von ihrem Interesse für alles Neue, Fortschrittliche.

Ferner ging der Referat auf die Gegenwartsfragen der Wirtschaftstätigkeit ein. Er betonte, daß die Werktätigen unseres Landes vor den verantwortungsvollen Aufgaben stehen dieses Jahr und das ganze elfte Planjahr erfolgreich abzuschließen. Es ist wichtig, daß die Parteiorganisationen für die weitestgehende Vergrößerung der Produktion von Brennstoffen und anderen Rohstoffen für die Industrie Sorge tragen, eine termin- und qualitätsgerechte Durchführung der landwirtschaftlichen Arbeiten organisieren, sämtliches Erntegut einbringen und lagern. Es geht darum, daß unser Land in das neue Planjahr mit gutem Vorlauf und organisiert tritt.

Abschließend sagte M. S. Gorbatschow:

Wir stehen vor einer Riesenaufgabe — vor großangelegten und schwierigen Neuerungen. Werden wir sie bewältigen können? Das Zentralkomitee ist überzeugt, daß wir es schaffen werden. Wir sind verpflichtet, es zu schaffen. Das wird aber von jedermann schöpferisches Denken, angespannte Arbeit, gewaltige innere Sammlung, Bewußtheit und Organisiertheit erfordern. Es liegt nicht in der Tradition der Partei und nicht im Charakter des Sowjetvolkes, vor komplizierten Aufgaben und vor Schwierigkeiten zurückzuschrecken, nachzugeben und Selbstberuhigung zu üben, besonders in verantwortungsvollen Wendepunkten im Leben unseres Landes.

Als die Sowjetrepublik in unglücklich schwerer Lage ihre ersten Schritte zum Sozialismus machte, schrieb Lenin voller Zuversicht: Wir werden herauskommen, denn wir beschönigen unsere Lage nicht. Wir kennen alle Schwierigkeiten. Wir sehen alle Krankheiten. Wir kurieren sie systematisch, beharrlich, ohne in Panik zu verfallen.“

Auch heute nährt das große Vertrauen in die Schaffenskräfte der Arbeiter, Bauern der Intelligenz, in den hohen moralischen Geist und den Willen des Volkes den Optimismus der Partei. Der Optimismus befreit aber niemanden von Arbeit. Wir werden gründlich arbeiten müssen. Die Politik der KPdSU wird von der ganzen Gesellschaft aktiv unterstützt. Mit den Ideen, Initiativen und Plänen mit denen die Partei zu ihrem XXVII. Parteitag rüstet, verbindet die Sowjetmenschen große Hoffnungen.

Die Partei der Kommunisten ist verpflichtet, sie zu rechtfertigen und zu zeigen, daß wir mit allem Ernst an die Sache herangehen. Uns wird es nicht an Kraft und Standhaftigkeit mangeln, um, gestützt auf das lebendige Schaffen des Volkes, und das Bündnis von Wissenschaft und Arbeit festigend, zu sichern, daß Wort und Tat eins werden. Denn das ist in der Politik und im Leben das Wichtigste.



In den Betrieben der Tschimkent-Güterkraftverkehrsverwaltung sind gegenwärtig mehr als 2000 Kraftwagen der KamAZ-Reihe konzentriert. Sie leisten umfangreiche Arbeit zur Beförderung volkswirtschaftlicher Güter; der Wagenpark wird ständig aufgefüllt. All dies machte die Schaffung eines Spezialzentrums für die technische Wartung der KamAZ-Wagen notwendig. Dazu wurde hier ein umfangreiches Prophylaktorium übergeben, wo in zwei Schichten 14 bis 15 Wagen betreut werden. Ausgerüstet mit den modernsten Diagnose- und Reparaturmitteln und Ausrüstungen für Mechanisierung der technischen Prophylaxe, ist es das größte Zentrum dieser Art in der Republik. Unsere Bilder: Die Brigade Anatoli Pedschenko führt im sozialistischen Wettbewerb. (V. l. n. r.) die Reparaturarbeiter Sergej Bulagin, Aman Turambetow und der Brigadeführer Anatoli Pedschenko; im Hauptgebäude des KamAZ-Prophylaktorioms TO-2. Fotos: KasTAG

## Zeugen der Geschichte

„MOSKAU, KREMLIN... Auf Initiative der Osoviachim-Mitglieder des Gebiets Akmolinsk sind mit Erfolg 1100 000 Rubel für den Bau der Panzerkolonne „Akmoinski Osoviachimowez“ gesammelt worden.“ Ein solches Telegramm ist aus Akmolinsk am 10. Dezember 1942 abgegangen. Dessen Kopie wird im Staatsarchiv des Gebiets Zelinograd aufbewahrt.

In einem anderen Dokument aus der Kriegszeit — dem Befehl des Direktors der MTS Kasgotschinskaja, die sich im Dorf Roshdstwenka, Rayon Akmolinsk (heute Zelinograd) befand, werden die Erfolge der Werktätigen der MTS bei der Frühjahrsaussaat 1942 gewürdigt. Insbesondere geht in diesem Dokument die Rede von der Brigade Nr. 15 (Leiter W. Burbach), die ihre Planaufgabe erfüllt und 700 Kilogramm Treibstoff eingespart hatte. Der Brigade wurde der Ehrentitel „Frontkollektiv“ verliehen.

Diese beiden Dokumente gehören zu den vielen Hunderten von Zeugnissen der volksumfassenden Hilfe der Werktätigenkollektive für die Front, ihrer Beistellung zum Sieg.

Archivdokumente sind reelle Werte. Staatsgüter, Gemeindegüter des Volkes. In ihrer Gesamtheit bilden sie den staatlichen Archivfonds der UdSSR.

Zur Aufbewahrung der Dokumente des Staatlichen Archivfonds der UdSSR wurde ein Netz von Staatsarchiven gegründet, darunter auch das Staatsarchiv des Gebiets Zelinograd mit seinen Außenstellen in den Städten Alexejewka und Atbassar. Darin werden Dokumente zahlreicher staatlicher und gesellschaftlicher Organisationen, Betriebe, Kolchöse und Lehranstalten aufbewahrt, die auf dem Territorium des heutigen Gebiets Zelinograd früher existierten und heute existieren, hauptsächlich vom Jahr 1919 an bis zum heutigen Tag.

Viele Dokumente stammen aus den Jahren 1919—1920, als sofort nach der Befreiung der Region von den Weißgardisten die Wiederherstellung der Volkswirtschaft in Angriff genommen wurde. Zum Beispiel ist der Befehl des Millitcheffs von Akmolinsk vom 26. November 1919 erhalten geblieben, in dem er der Bevölkerung der Stadt zur Befreiung von den Weißgardisten gratuliert.

Die Archivdokumente zeugen von der volksumfassenden Unterstützung der Sowjetmacht und deren Maßnahmen zur Realisierung der Leninschen Nationalitätenpolitik, der Pläne des friedlichen sozialistischen Aufbaus. Im Protokoll der Versammlung der kasachischen Bevölkerung der Stadt Akmolinsk und des Landkreises, die am 31. Januar 1920 stattfand, lesen wir: „Wir wollen uns unter der Sowjetmacht zu einer einheitlichen Familie zusammenschließen und aktiv am Aufbau, genauer, an der Umgestaltung unseres eigenen Lebens teilnehmen.“

In den Fonds des Staatsarchivs unseres Gebiets sind in der objektiven Sprache der Dokumente die Ereignisse der ersten Jahrzehnte des sozialistischen Aufbaus in der Landwirtschaft der Region festgehalten. Insbesondere gibt es da Angaben über die Entstehung und Entwicklung der landwirtschaftlichen Kommunen und der Genossenschaften für gemeinsame Bodenbearbeitung wie zum Beispiel „Lutsch Rewoluzij“ und „Put nowol Shismi“.

Zahlreiche Dokumente zeugen vom Kampf der Bauern gegen die Kulaken und Bals. Hier ein Auszug aus dem Protokoll einer Bauerversammlung des Dorfes Nowy Koloton (heute Rayon Marinkowka), 29. November 1929. Behandelt wurde die Frage der Sabotierung der Getreidebeschaffung durch Kulaken, die Korn in Gruben versteckten; es referierte

Genosse Kolesnikow. Beschluß: Wir Batraken und Arnbauern werden alle wie einer gegen die Kulaken kämpfen und dem Staat beim Beschlagnahmen des in Gruben versteckten Kornes Unterstützung erweisen, wir werden den Arbeiterbrigaden dazu alle mögliche Hilfe leisten.“

Gut widerspiegelt in den Dokumenten ist die Zeit der Kollektivierung der Landwirtschaft im Gebiet sowie die Geschichte der ersten Sowchöse, darunter auch der Dörfer mit vorwiegend deutscher Bevölkerung Romanowka, Roshdstwenka u. a. Vorsitzender des Kolchos in Roshdstwenka war seit 1932 viele Jahre lang Friedrich Christianowitsch Wilhelm, dem im Jahre 1957 zusammen mit 29 Ackerbauern des Gebiets, die sich bei der Neulanderschließung besonders hervorgetan hatten, der Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ verliehen wurde.

Die Dokumente des Staatsarchivs des Gebiets Zelinograd enthalten auch Informationen über die ersten Schritte der Industrialisierung, in den Steppen des Ischimlandes; über die Gründung und Entwicklung der Bergwerke Sholymbet, Aksu, Bestjube und anderer. Der Erstling der Industrialisierung war die Eisenbahnlinie Borowoje—Akmolinsk, die 1929 gebaut wurde. Es blieb eine Ehrenurkunde erhalten, die den Teilnehmern der Errichtung der Bahn am Tag der Ankunft des ersten Zuges in Akmolinsk — am 8. November 1929 — überreicht wurde. Darin heißt es: „Das Kreisvolkskomitee würdigt Ihre energische Tätigkeit, gewissenhafte, ehrliche Arbeit und Initiative zur vorfristigen Vollendung des Baus der Eisenbahn Borowoje—Akmolinsk.“

Viele Dokumente widerspiegeln die Geschichte der Erschließung des Neu- und Brachlandes. Es ist unmöglich, sie alle aufzuzählen. Betont sei nur, daß es in

der Gebietsvollzugskomitees und den Archivfonds des Zelinograder Gebietsverwaltung, Landwirtschafts- und Neulandgewinnungs-Berichte über den Stand der Ökonomie der Neulandbetriebe, Materialien über die Bauarbeiten im Neuland und dergleichen gibt. Sie enthalten wertvolle Informationen über die Patenschaftsbeziehungen der Industriebetriebe und Kulturzentren des Landes zu den Neulanderschließern, über die Bauarbeit der Moskauer und Leningrader in Zelinograd, über Besuche der Meister der Künste und deren Gastspiele für die Werktätigen des Neulandes.

Das Staatsarchiv und seine Außenstellen werden ständig durch neue Dokumente der Institutionen, Organisationen und Industriebetriebe, durch Kino- und Fotodokumente sowie dokumentarische Tonbandaufnahmen erweitert. Im letzten Jahrzehnt haben wir die Übernahme persönlicher Archive namhafter Personen unseres Gebiets in Form von Geschenken entfaltete. Ihre persönlichen Archive übergeben uns der Kandidat der technischen Wissenschaften L. M. Kuperstoch, Veteran des sozialistischen Aufbaus in unserem Gebiet, der lange Zeit Lehrstuhlinhaber an der Zelinograder Landwirtschaftlichen Hochschule war; der Schriftsteller und Verdiente Kulturschaffender der Kasachischen SSR A. F. Dubizki und die ehemalige Mitarbeiterin der Kulturabteilung des Gebietsvollzugskomitees V. M. Kirillow. Auch das persönliche Archiv unseres Landsmanns N. T. Tukenow, eines bekannten Geologen Kasachstans, Helden der Sozialistischen Arbeit wird bei uns aufbewahrt.

Die Aufbewahrung der Dokumente ist kein Selbstzweck des Staatsarchivs. Sie werden zur wissenschaftlichen und kulturellen Aufklärung sowie als soziale rechtliche Dokumente ausgenutzt.

Nikolai BAITSCHIKOW  
Direktor des Staatsarchivs  
des Gebiets Zelinograd

# Aus aller Welt Panorama

## In den Bruderländern

### Für hohe Qualität

PRAG. Dieser Tage wurde der Wimpel des internationalen sozialistischen Wettbewerbs in der CSSR „Staffete des Arbeiterruhms“ dem namhaften Kollektiv des Prager Werks „CKD-Sokolovo“ überreicht. Mit dieser Ehrenausszeichnung wurde es für die hohe Qualität der Produktion — der Lokomotiven — gewürdigt, deren großer Teil in die Sowjetunion exportiert wird.

Die Prager Lokbauer liefern an die UdSSR seit 1959 schwere Rangierlokomotiven. Die Werkarbeiter verpflichten sich jedes Jahr, die sowjetischen Aufträge früher zu erfüllen, und halten ihr Wort immer in Ehren.

Die Traditionen der Freundschaft und der Arbeitersolidarität haben hier tiefe Wurzeln. Schon im fernem Jahr 1930 war im Werk die in der Tschechoslowakei erste Betriebsorganisation des „Bundes der Freunde der UdSSR“ gegründet worden. Sie

war aktiv in allen Vorkriegsjahren und informierte die Arbeiter über das wahre Leben im Sowjetland. In den Nachkriegsjahren eröffneten sich breite Perspektiven der Zusammenarbeit mit der UdSSR. Die stabilen und langfristigen sowjetischen Bestellungen halfen dem Betrieb, hohe produktions-technische Leistungen zu erbringen.

Im Konstruktionsbüro des Werks arbeitet man gegenwärtig an Bau zweier neuer Maschinentypen. Sie sind für die UdSSR bestimmt. Die schweren Achtachsentraktoren werden auf den schwierigen Magistralen Sibiriens und Mittelasiens eingesetzt werden.

## Konkrete Verhandlungen führen

Der Vorschlag der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder über die Verbindung großangelegter Maßnahmen politischer und militärischer Natur könnte konstruktive gegenseitig annehmbare Vereinbarungen ergeben. Das erklärte das Mitglied der sowjetischen Delegation in Stockholm Generalmajor Viktor Tatarnikow. Er sprach vor Delegierten der Stockholmer Konferenz über vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen und Abrüstung in Europa. General Tatarnikow unterstrich, daß diesem Ziel auch die kürzlich von den sozialistischen Ländern vorgebrachte neue bedeutsame Initiative dient, die zu einer militärischen Entspannung auf dem europäischen Kontinent führen kann. Sie sieht eine Einschränkung militärischer Tätigkeiten, die Vorankündigung der Kriegsbereitungen von Land-, Luft- und Seestreitkräften, der Truppenverlegung, die Einladung von Beobachtern vor. Diese Maßnahmen sind in militärischer Hinsicht bedeutsam und dienen der Verringerung der Gefahr der militärischen Konfrontation in Europa.

Bei ihrer Erörterung werden jedoch von seiten der Vertreter der USA und einiger anderer NATO-Länder künstliche Hindernisse geschaffen. In dem Bemühen, der Konferenz ein sogenanntes Konzept der Benachrichtigung der gesamten Tätigkeit „außerhalb der Standorte“ — aufzuzwingen, engen sie vorzüglich den Anwendungsbereich vertrauensbildender Maßnahmen ein und beschränken sie lediglich auf die Tätigkeit von nur Landstreitkräften. Bei einer solchen Einstellung werden von den vertrauensbildenden Maßnahmen das Europa vorgelagerte See(Ozean)gebiet und der Luftraum nicht erfaßt. Unbeachtet bleibt das besonders gefährliche, Militärpotential der USA und der NATO-Länder — die Luftwaffe und die Marine, die zu politischer Einschüchterung, Erpressung und Bedrohung dienen.

Ein anderes Hindernis, das die Mitglieder der NATO aufstellen, ist ihr Versuch, auf der Konferenz unter dem Schein von Maßnahmen zur Benachrichtigung der Kriegsbereitungen die Gewinnung von Informationen über die Struktur und die Kennzeichnung der daran beteiligten Truppen zu erhalten, das heißt die Gewinnung geheimer Informationen zu legalisieren, was natürlich die Interessen der Sicherheit von Staaten berührt.

Der sowjetische Vertreter rief die Teilnehmer der Konferenz auf, zu konkreten Verhandlungen überzugehen, die künstlichen Hindernisse auf dem Wege der Vereinbarungen aufzuräumen, auf die Konzepte zu verzichten, die einseitige Vorteile sichern.

Die militärische Hilfe, die die USA und andere Staaten der afghanischen Konterrevolution erweisen, nimmt fortwährend zu. Im Generalstab der afghanischen Nationalarmee sagte man mir, daß in letzter Zeit besonders viel moderne schwere Waffen eingeschleust werden.

Die Sache wird also auf großem Fuß betrieben. Die Rüstungsführer der Konterrevolution bestellen Waffen in der Regel bei Firmen, die im internationalen Waffenhandel etabliert sind. Bezahlt werden sie — in Form von Spenden sogenannter „Fonds der Solidarität mit Afghanistan“ — von den USA und den reaktionären arabischen Regimes.

Dort, wo sich in Pakistan die wichtigsten Lager und Hauptquartiere der afghanischen konterrevolutionären Banden befinden, wurden über 100 Munitionsdokumente und Waffendepots angelegt. Bei Peschawar, Quetta und in Waziristan liegen die größten Lagerräume. Für die Verteilung der dort aufbewahrten Waffen unter den Banditen sind in einigen davon pakistanische, chinesische und amerikanische Berater zuständig. Bekannt sind auch Fälle, da die Banditen ihre Waffen aus den Depots der pakistanischen Armee erhielten.

In unmittelbarer Nähe der pakistanisch-afghanischen Grenze ist ein ganzes Netz von Teillaagern ausgebreitet, von dort werden die Rüstungen unmittelbar nach Afghanistan befördert. Sie sind für die im Kampf gegen die volkdemokratische Macht zahlenmäßig stärksten und aktivsten konterrevolutionären Gruppierungen bestimmt, die „Islamische Partei Afghanistans“ unter Gulbuddin Hikmatyar, die „Islamische

## Die Kehrseite der Washingtoner Propaganda

Der Direktor der Organisation für die Durchsetzung des Reaganschen „Sternenkrieg“-Programms, General Abrahamson, sprach in London vor Vertretern der Fraktion der Konservativen Partei „Bow-Group“ und forderte, daß die westeuropäischen Länder am amerikanischen Programm der Militarisierung des Weltraums mitwirken. Abrahamson war in London eingetroffen, um den Reaganschen Plan der Schaffung von „Weltraumangriffswaffen“ im Rahmen der „strategischen Verteidigungsinitiative“ (SDI) zu propagieren und griff dabei zum offenen Betrug hinsichtlich des „defensiven Charakters“ der Vorbereitung der USA zu den „Sternenkriegen“. In Wirklichkeit handelt es sich bei diesem großangelegten Plan um die Erreichung einer militärischen Überlegenheit durch den Aufbau eines Potentials, um gegen den Gegner einen ersten und entwandenden Schlag zu führen.

Die USA-Administration stellt fest, daß unter den gegenwärtigen Bedingungen zwischen den USA und der UdSSR ein „strategisches Gleichgewicht“ besteht — diese Feststellung ist in dem Pentagon-Bericht an den USA-Kongreß zum SDI-Programm im April dieses Jahres enthalten — und ist nichtsdestoweniger bestrebt, dieses Gleichgewicht durch eine Militarisierung des Weltraums umzustößeln.

Vertreter der Administration Reagan wollen ihre NATO-Verbündeten glauben machen, daß die Schaffung eines umfassenden Raketenabwehrsystems „kein Verstoß“ gegen die bestehenden Verträge der USA,

insbesondere gegen den sowjetisch-amerikanischen Raketenabwehrvertrag von 1972 sei und deshalb befänden angeblich keine Hindernisse für eine Beteiligung der westeuropäischen Länder an den „Sternenkriegen“ Washingtons. Das ist aber eine offene Kundgebung und vorläufige Desinformation. Die Grundlage des ABM-Vertrages bildet gerade das Verbot, Raketenabwehrsysteme im Interesse der Verteidigung der Territorien der USA und der UdSSR zu erhalten, das heißt, großangelegte Systeme der Raketenabwehr aufzubauen. Einfall dieses Fundament, bricht das ganze Gerüst der Vereinbarungen zusammen.

Mehr noch: In dem Bestreben, Westeuropa und andere Länder für ihre Pläne zu gewinnen, beabsichtigt die USA-Administration, ein globales kosmisches Kampfsystem zu schaffen, in dem das bestehende nukleare Potential der USA selbst wie auch ihrer europäischen Verbündeten integriert werden. Sie müssen den amerikanischen strategischen Plänen untergeordnet werden. Was aber ebenfalls dem ABM-Vertrag widerspricht.

Es wird ferner behauptet, daß durch Forschungsarbeiten im Rahmen der SDI die USA lediglich die „Erkenntnis“ gewinnen möchten, ob sich ein Raketenabwehrsystem entfallen läßt oder nicht. Mehr will man nicht.

Wie aber aus dem oben erwähnten Bericht des Pentagon an den Kongreß ersichtlich, werden Teile kosmischer Offensivwaffen bereits in den Labors von Los Angeles, Los Alamos, Livermore und in anderen

Zentren und auf dem Raketenprüfgelände White Sands entwickelt und getestet. Außerdem sollen schon im Finanzjahr 1986 73 „Anfangsprogramme“ der SDI auf dem Gebiet der Schaffung von Laser-, kinetischen und anderen Arten von boden- und weltraumgestützten „exotischen Waffen“ abgeschlossen werden.

Eine bedeutende Rolle soll bei der Vorbereitung der USA zu den „Sternenkriegen“ der Schaffung von Richtstrahlwaffen zukommen, die durch nukleare Mittel generiert werden, vor allem durch nukleare Explosionen im Weltraum. Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß durch den Vertrag von 1963, unter den die UdSSR, die USA und Großbritannien ihre Unterschriften stellten, verboten wird, nukleare Explosionen in der Atmosphäre und außerhalb der Atmosphäre, einschließlich des Weltraums, vorzunehmen. Folglich unterminiert die USA-Administration auch diesen Vertrag, um ihn zu sprengen, sobald er Washington im Wege stehen wird.

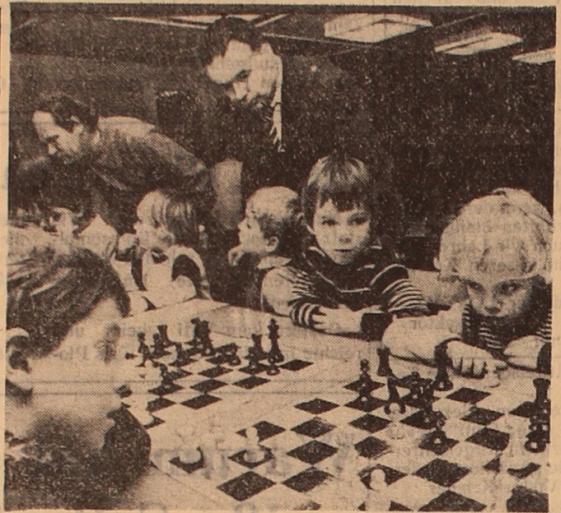
Die USA-Regierung macht bei ihrer Aufzwingung des „Sternenkrieg“-Plans in Westeuropa von der Standardmethode zur Manipulation der öffentlichen Meinung Gebrauch. Sie greift zu Betrug und ist bemüht, der Öffentlichkeit jene gefährlichen Auswirkungen vorzuenthalten, die eine Militarisierung des Weltraums zur Folge haben.

Leonid PONOMARJOW, TASS-Kommentator

## Atom im Dienste des Friedens

HAVANNA. Auf Kuba wird erfolgreich das Programm der Nützbarmachung der Kernenergie zu friedlichen Zwecken verwirklicht, schreibt die kubanische „Granma“. Unter Belstand der UdSSR, so hebt die Zeitung hervor, wurde 1969 das Institut für Kernforschungen der Akademie der Wissenschaften Kubas gegründet, das mit der Heranbildung qualifizierter Kader für die Schaffung dieses neuen Volkswirtschaftszweiges im Lande begann. Als Grundlage für die erprobte Realisierung dieser Pläne, die bis zum Jahre 2000 und weiter berechnet sind, dient die aktive Arbeit Kubas im Rahmen der ständigen RGW-Kommission für Zusammenarbeit im Bereich der Anwendung der Atomenergie zu friedlichen Zwecken.

Die Gewähr für den Erfolg der Republik im Kampf um den Aufschwung der nationalen Energetik, heißt es im Artikel, bietet der 1976 mit der Sowjetunion unterzeichnete wichtige Vertrag, der auf der Freiheitsinsel den Bau des ersten Atomkraftwerks in der Provinz Siengokrov vorsieht. Nun wird am Atomkraftwerk eifrig gebaut. Mit dem Anlauf von vier Reaktoren wird die Kapazität des Kraftwerks 1.600 Megawatt ausmachen. Das übertrifft die Kapazität aller vor dem Sieg der Revolution auf Kuba bestehenden Kraftwerke auf das Vierfache. Der Bau des Atomkraftwerks ist vorläufig eine Schule der Arbeitserfahrungen, schreibt „Granma“, wo die sowjetischen Spezialisten Nationalkader für die weitere Entwicklung und Vertiefung des Programms der Nützbarmachung der Atomenergie auf Kuba heranzubilden. Nicht mehr fern ist der Tag, da man im Osten und Westen der Republik mit dem Bau von zwei weiteren Atomkraftwerken beginnen wird.



UNGARN. Schachspielen ist für die Drei- bis Sechsjährigen im Experimentalkindergarten von Peta (Gebiet Verzprem) eine hinreißende Beschäftigung geworden. Überall hat man es längst anerkannt, daß diese alle Beschäftigung der Menschheit nicht nur ein interessanter Zeitvertreib ist. Es entwickelt und stimuliert auch das Denkvormögen, die Beobachtungsgabe und Ausdauer.

Foto: TASS

## Tage der Technik abgeschlossen

BELGRAD. In der Hauptstadt Jugoslawiens kamen die „Maitage der Technik“ — die traditionelle internationale Schau technischer Leistungen — zu ihrem Abschluß. Daran beteiligten sich über 600 Firmen und Gesellschaften aus mehr als 40 Staaten, darunter auch aus der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern. Die Exposition in den Pavillons des zentralen Ausstellungskomplexes informier-

te die Besucher über die technischen Neuentwicklungen im Bau- und im Hüttenwesen, in der Chemieindustrie und in anderen Produktionsbereichen. Dort waren Exponate ausgestellt, die die Verbindung der Wissenschaft mit der Produktion und mit der industriellen Kooperation der Betriebe verschiedener Länder bei der Entwicklung moderner Geräte und Ausrüstungen sowie fortschrittlicher Technologie veranschaulichten.

## Auf dem Wege der Spaltung Zyperns

Die Wahlen eines „Präsidenten“ haben in der sogenannten Türkischen Republik Nordzypern stattgefunden. Zum „Präsidenten“ wurde der Führer der türkischen Gemeinde von Zypern Rauf Denktaş gewählt.

In einer von der Regierung der Republik Zypern aus diesem Anlaß abgegebenen Erklärung wird betont, daß diese Aktion auf Spaltung von Zypern und auf Verstärkung der Politik der

„vollendeten Tatsachen“ gerichtet sei. Diese Wahlen, so die Erklärung, seien eine grobe Verletzung der UNO-Resolutionen über Zypern.

Die Regierung hat Einstellung der Handlungen gefordert, die die Lage auf Zypern zuspitzen und die Anstrengungen des UNO-Generalsekretärs zur friedlichen Lösung der Zypern-Frage untergraben. Die erneute separatistische Aktion der „Türkischen Republik

Nordzypern“ hat die Fortschrittspartei des werktätigen Volkes von Zypern (AKEL) verurteilt. Sie bezeichnete sie als einen Versuch, die Spaltung des Landes zu verewigen, sowie als einen Schritt, der den Plänen des amerikanischen Imperialismus zur Umwandlung Zyperns in eine Kernwaffen- und Raketenbasis der NATO im Raum des östlichen Mittelmeeres und des Nahen Ostens dient.

### In wenigen Zeilen

GENÈVE. Die Genfer Abrüstungskonferenz hat ihre Arbeit wieder aufgenommen. Auf der Tagesordnung dieses Forums stehen solche außerordentlich wichtigen Fragen wie Abwendung eines Kernwaffenkrieges, Einstellung des nuklearen Wettrüstens auf der Erde und Verhinderung der Militarisierung des Weltraums. Verbot der Erprobung von Kernwaffen und vollständiges Verbot der chemischen Waffen. Washington und die ihm hörigen Länder nehmen in all diesen Fragen eine destruktive Haltung ein.

HELSINKI. Die finnische Regierung hat die Situation erörtert, die in Südbanar im Zusammenhang mit der Geiselnahme einer Gruppe finnischer Militäranghöriger in der zentralen Libanon (UNIFIL) durch einheimische Kolaborationisten entstanden ist. In einer in Helsinki veröffentlichten Mitteilung heißt es, daß das Ministerkabinett die provokatorischen Handlungen als „eine außerordentlich ernsthafte Aktion bewertet, die nur verurteilt werden kann“. Die finnische Regierung hat an den UNO-Generalsekretär den Appell gerichtet, die notwendigen Maßnahmen zur schnellstmöglichen Freilassung der Geiseln einzuleiten.

NEW YORK. Die Pflicht der Organisation der Vereinten Nationen für industrielle Entwicklung (UNIDO) besteht darin, sich entschlossen gegen die imperialistischen Versuche zu wenden, sich in die inneren Angelegenheiten souveräner Staaten einzumischen, gegen Akte ökonomischer Aggression, des Diktats und der Erpressung, für Herstellung einer neuen internationalen Wirtschaftsordnung zu kämpfen. Das haben viele Teilnehmer der im UNO-Hauptquartier abgehaltenen abschließenden konsultativen Sitzung der UNIDO über Verwandlung dieser Organisation in eine Spezialeinrichtung der Vereinten Nationen erklärt.

## Wer schürt das Feuer?

Der Imperialismus und seine Handlanger führen einen permanenten, nichterklärten Krieg gegen das afghanische Volk

Diese Ausstellung sah ich in Kandahar. Sie wurde nach einer abermaligen Kampfoperation von Oberst Hajdar Umary, dem Chef der dortigen Volksmiliz, veranstaltet. Am Vortag hatten seine Truppen gemeinsam mit den Verteidigern der Revolution eine große Mujaheddin-Bande geschlagen und mehrere Lastautos mit Waffen erbeutet.

Ich schritt die Reihen langer Tische ab, auf denen Granatwerfer, Panzerbüchsen, Karabiner, MPis, Panzer- und Infanterieminen und Geschosse lagen. „Wessen Produktion?“ fragte ich Hajdar Umary. „Amerikanische, chinesische, ägyptische, westdeutsche, britische, italienische... Schauen Sie doch nach: Die Firmenzeichen geben die genaue Adresse an.“ Er führte mich an einen für sich stehenden Riesenspeicher aus Stahl, der die eingestanzte Aufschrift trug: „US-Geschütz, rückstoßfrei, Gezieltes Feuer über mehr als 2 km.“

Ähnliche Ausstellungen sah ich in Afghanistan oft: in Kabul und Herat, Dschelalabad und Mazar-Sharif, im Panjshir-Tal, in kleinen Gebirgsdörfern und auf Feldflugplätzen. Schon seit 7 Jahren werden gewaltige Partien dieser Waffen über Gebirgspfade und alte Schmutzgräben nach Afghanistan eingeschleust, wo sie Tod und Verderben säen.

Tausende und aber Tausende unschuldige Kinder, Frauen und alte Leute sind umgekommen, unter ihnen 200 Geiseln. Der dem Land zugefügte wirtschaftliche Schaden wird auf 35 Mrd. Afghan geschätzt, was drei Viertel aller staatlichen Investitionen in der Volkswirtschaft in den 20 Jahren vor der Aprilrevolution ausmacht.

Die Waffentransporte benutzen über 200 Routen. An ihrer Spitze stehen Leute, denen besonderes Vertrauen entgegengebracht wird und die, falls alles gut endet, bis zu 50.000 Afghanen pro Transport bekommen. Die Eskorte stehen bereitene Spähtrupps und Sender zur Verfügung. Die Märsche finden hauptsächlich nachts statt, und es fällt sehr schwer, eine solche Karawane im Gebirge zu entdecken. Dennoch konnten die Grenztrupps und reguläre Einheiten der afghanischen Armee im vorigen Jahr über 25 große Transportkolonnen (kleinere nicht mitgerechnet) abfangen und außer Gefecht setzen.

Wie die Konterrevolutionäre gedrillt werden

Mohammad Daud ist 26, stammt aus Kabul und hat Bau-techniker gelernt. Aber wir unterhalten uns nicht auf einer der zahlreichen Baustellen der afghanischen Hauptstadt, sondern in einer Zelle des Untersuchungsgefängnisses. Er wurde als Leiter einer der in Kabul ihr Unwesen treibenden Terrorgruppen der „Islamischen Partei“ verhaftet. In seiner Wohnung, die konspirativen Treff war, fand man in einem Versteck Feuer- und Stichtwaffen, Munition, große Geldbeträge und schließlich eine gedruckte Anweisung: wie man seine Konspiration wahrte, wie man sich verhält, wenn man hochgeht.

Dauds Spezialisierung waren individuelle Terrorakte. Er hat mehrere Parteimitglieder angestellt und Offiziere der afghanischen Armee ermordet. Ausgebildet worden war er in dem von der „Islamischen Partei“

kontrollierten Lager Varsak in der Nähe von Peschawar. Während der Ausbildung hatte Daud dort mehrmals Gulbuddin Hikmatyar gesehen, der sich dort einfach, um sich mit den künftigen Diversanten auszusprechen.

Amerikanische und pakistanische Ausbilder brachten Daud bel, mit allen Arten von Feuerwaffen sowie mit Messer und anderen blanken Waffen umzugehen. Er versteht sich darauf, sich „lebenden Objekten“ geräuschlos zu nähern, sich nachts fortzubewegen und in einem Hinterhalt oder bei Gefahr mehrere Stunden reglos zu verharren.

Varsak ist nur eines der etwa 120 von den USA ihren NATO-Partnern, China und den reaktionären Nahostregimes um Afghanistan angelegten Ausbildungslagern.

Die Führung großer Banditentruppen studiert an den Offiziershoch- und fachschulen Pakistans. Außerdem bestehen zahlreiche spezialisierte Ausbildungszentren für Bandenchefs und -instruktoren sowie Militärfachleute (Aufklärer, Diversanten, Flakartilleristen, Granatwerferschützen, Sprengmeister, Funker).

In Pakistan entstehen ferner große, nach dem Armeemuster aufgebaute Ausbildungsformationen der Konterrevolutionäre. So liegt in Mamadart ein „Regiment“ das 4.800 Mann zählt. Die Ausbilder kommen aus den USA, aus Ägypten und China. Die „Dienstzeit“ beträgt 2 Jahre. Jeder „Soldat“ erhält 4.000 Afghan im Monat. Das ist doppelt soviel wie der Durchschnittslohn eines afghanischen Arbeiters.

Die militärischen Ausbildungszentren können 55.000 Mann zugleich fassen. Das gibt eine Vorstellung von den Ausmaßen des Krieges, den die Weltreaktion gegen das revolutionäre Afghanistan führt, und von den Langzeitplänen der antiafghanischen Allianz.

German USTINOW („Neue Zeit“) (Schluß folgt)

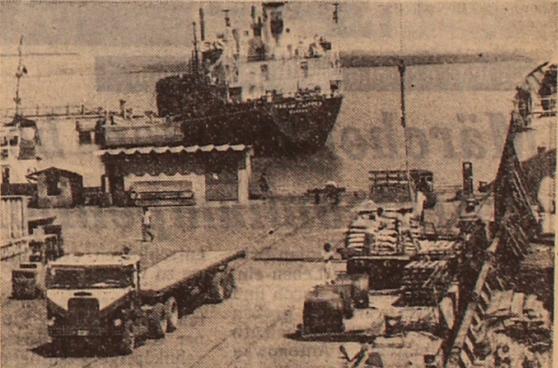


Foto: TASS

## Zahlreiche Proteste

25 verschiedene politische Parteien und Organisationen der Niederlande haben gegen die Hinrichtung des prominenten Repräsentanten der indonesischen und internationalen Arbeiterbewegung Mohammed Munir in Indonesien protestiert. Diese politischen Parteien und Organisationen hatten an die in Amsterdam abgehaltene Tagung der zwischenstaatlichen Indonesien-Gruppe, die sich mit Fragen der Gewährung finanzieller Hilfe für diesen Staat befaßt, einen Appell gerichtet. Darin heißt es, daß die Tagung der Gruppe aus der Hinrichtung eine entsprechende Schlußfolgerung ziehen und die Regierung der Niederlande, die die Funktionen des Vorsitzenden der Tagung wahrnimmt, alles in ihren Kräften Stehende tun müsse, damit weitere Hinrichtungen verhindert werden, die anderen fortschrittlichen indonesischen Persönlichkeiten drohen.

Die Proteste der Organisationen und der politischen Parteien wurden von der Führung des Verbands der niederländischen Gewerkschaften unterstützt.

Wie die Zeitung „Jakarta Post“ berichtet, hat sich Australien an die indonesische Regierung mit dem Appell gewandt, die Hinrichtung von drei weststaatlichen Indonesien-Gruppe, die sich mit Fragen der Gewährung finanzieller Hilfe für diesen Staat befaßt, einen Appell gerichtet. Darin heißt es, daß die Tagung der Gruppe aus der Hinrichtung eine entsprechende Schlußfolgerung ziehen und die Regierung der Niederlande, die die Funktionen des Vorsitzenden der Tagung wahrnimmt, alles in ihren Kräften Stehende tun müsse, damit weitere Hinrichtungen verhindert werden, die anderen fortschrittlichen indonesischen Persönlichkeiten drohen.

## Besuch des Diktators verschoben

Der Besuch des paraguayischen Diktators Alfredo Stroßner in der Bundesrepublik Deutschland, der für Anfang Juli geplant war, ist jetzt unter Druck der internationalen Öffentlichkeit verschoben worden. Laut den aus Asuncion eingetroffenen Berichten ist dem Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Paraguay, Konrad Grecher vom paraguayischen Außenminister Carlos Saldivar eine Note für die Regierung der Bundesrepublik Deutschland übergeben worden, die die Bitte enthält, den Besuch des „Präsidenten Stroßner“ zu verschieben.

Der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, der dem Rundfunksender Mandul ein Interview gab, hat die Motive dieser Bitte nicht erklärt, aber betont, daß sie mit „inneren politi-

# Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

## Junge GAI-Helfer

In den Sommerferien helfen einige Jungen und Mädchen aus der Krupskaja-Mittelschule auf der Autobahn Dsheskasgan—Karaganda, die an unserer Siedlung Shana Arka vorbeiläuft, den Verkehr regeln. So gehören beispielsweise Sweta Maruk, Sascha Littmann und ihre Klassenkameraden aus der 7b schon das dritte Jahr zu den jungen GAI-Helfern. Sie unter-

richten die Oktoberkinder und die Knirpse aus dem Patenkindergarten in den Verkehrsregeln, veranstalten mit ihnen Wettbewerbe und Wissenstests.

Auch beim jüngsten Gebietstreffen junger Verkehrsregler waren sie allen Teilnehmern überlegen.

Michael SCHÜLER  
Gebiet Dsheskasgan

## Ordnungshüter

Unlängst wurden Sascha Schapilo, Sascha Radnow, Natascha Melnikowa und weitere 19 Jungen und Mädchen aus der Pionierfreundschaft „Ljonja Golikow“ in den Kreis „Junger Milizhelfer“ aufgenommen.

„Von nun an seid ihr unter euren Altersgenossen für die Ordnung verantwortlich“, sagte Alexander Wereschtschagin, Haupt-

mann a. D. bei der Aushändigung der Mitgliedsbücher im Pionierpalast von Ekibastus.

Die jungen Ordnungshüter versprachen ihrem Lehrmeister, auch in den Pionierlagern sowie in den Lagern für Arbeit und Erholung stets daran zu denken.

Woldemar MATHIAS  
Gebiet Pawlodar

## Nullklasse: Adel!

Die Schule ist aus, und wir nehmen Abschied von ihr und von unserer Rosa Wassiljewna. Ade, bis zum 1. September!

Serjosha UNGEFUG,  
7 Jahre

Gebiet Turgai

## „Wenn ich einem Zauberer begegnen würde...“

Auf dem Tisch liegen Hefte: Die Aufsätze der 4. Klasse:

Ich schlage das erstbeste Heft auf: „Wenn ich einem Zauberer begegnen würde, möchte ich ihn bitten, es so zu machen, daß alle Menschen, ob groß oder klein, immer gesund und fröhlich sind“, schreibt Oxana Beil. Bei Sascha Peters lese ich: „Wenn ich einem Zauberer begegnete, würde ich ihn sehr bitten, alle bösen Menschen in gute und außerdem unsere Klasse in ein einträchtiges Kollektiv zu verwandeln, damit die Jungen und Mädchen sich nicht streiten.“

Und hier eine Stelle aus dem Aufsatz von Lydia Herboldt: „Ich wünsche, die mutigen chilenischen Patrioten Alvaro Torro Vega und

Horacio Lire wären wieder frei.“ Doch dies erhofft sich das Mädchen nicht soviel von einer Zauberkraft, als vielmehr von der Solidarität. Sie schließt mit den Worten: „Mögen immer mehr Leute auf Erden ihre Unterschriften unter die Forderung nach der Freilassung der Patrioten setzen!“

Ich freue mich über die Aufsätze der Kinder und ihre Wünsche. Sie können aber nur dann in Erfüllung gehen, wenn der Frieden auf der Erde erhalten bleibt. Und dafür müssen auch wir Lehrer und Erzieher alles in unseren Kräften Stehende tun.

Woldemar LORENZ,  
Schuldirektor  
Gebiet Kustanai

Versetzungsprüfung in Geometrie in der 6a, 2. Mittelschule von Zelinograd.

Anna Dmitrijewna Kahn scheint mit der Antwort von Alexandra Wlassowa zufrieden zu sein: Hoffentlich gibt sie ihr eine „Fünf“. Während Sascha Neupow (Bild rechts) die Lösung aus seinem Kugelschreiber „zu saugen“ versucht, schreibt Natascha Syrba sie ganz flüchtig nieder. Fotos: Viktor Krieger

## Wiedersehen nach zwanzig Jahren

Die Sanatoriumsschule von Mamljutka ist 20 Jahre alt geworden. Anläßlich dieses Ereignisses haben sich hier ehemalige Schüler, Lehrer und das medizinische Personal zu einem schönen Nachmittag versammelt. Elf Uhr morgens. Unter festlichem Trompetenklang begrüßte der Schuldirektor Grigori Kubrakow die Anwesenden. Anschließend führten die heutigen Schüler den Gästen eine Darbietung vor, die Einblick in die Geschichte unserer Schule gewährte. Die alten Fotos riefen längst vergangene Tage in die Erinnerung zurück. Nun brauchten die Pioniere nicht mehr zu berichten, die Gäste taten es selber. Katja Kischitkerowa und Sonja Schitkanowa erzählten, wie sie im Sommer 1965 hier angekommen waren. Das damalige Schulgebäude hatte auf einem kahlen Hügel gestanden, um

den herum nur Steine und Sand lagen. Die ersten Schüler machten sich im selben Herbst an die Arbeit und pflanzten Kiefern. Dieselben Kiefern, die hier heute so harzigen Duft ausströmen.

Dann erhielt jeder Gast von den kleinen Bastlern ein kleines Souvenir und ein Geschenk.

Darauf wurde gesungen und getanzt, wonach eine Exkursion ins Schulmuseum für Heimatkunde und in die Nebenwirtschaft stattfand, bei der ebenfalls zahlreiche Erinnerungen wach wurden.

Zum Schluß pflanzten Gäste und Schüler im neuen Schulgarten je ein Kieferbäumchen. Das nächste Treffen soll es in fünf Jahren geben.

Jakob FRÖSE

Gebiet Nordkasachstan

## Mein Pionierhalstuch

Nun bin ich Leninpionier. Wie stolz waren wir, als die Komsomolzen uns an einem schönen Maitag zum erstenmal rote Halstücher umbanden!

Gestern kam Vati heim und reichte mir einen Scheck für's Pio-

nierlager. Ich freue mich sehr auf diese drei Wochen mit interessanten Pioniernachmittagen und -appellen.

Lene MAIER

Gebiet Dshambul

## Warum hat die Elster weiße Seiten?

In einem großen Wald wohnten seit eh und je viele Vögel. Einmal kam in den Wald ein schwarzer, schweigsamer Vogel geflogen — eine Elster. Von nun an hörte das ruhige Leben für mehrere Vögel auf. Wenn die Elster ein Meisennest entdeckte, versteckte sie sich im Gebüsch und lauerte, bis seine Besitzer auf die Nahrungssuche fortflohen. In ihrer Abwesenheit zerstörte die Elster die Behausung.

Einmal flog diese grausame Räuberin auf den hohen Felsen und stieß sogar die kleinen Adlerkinder in eine tiefe Kluft. Weder der Fuchs noch die wilde Katze fügten dem Federvolk so viel Schaden zu wie die niederträchtige Elster. Sie überfiel aber nur die kleinen Nestlinge, weil sie sehr feige war. Sobald sie den Star, die Drossel oder den Specht erblickte, machte sie sich flugs aus dem Staub und verkroch sich im Walddickicht.

Lange litten die Vögel unter den bösen Streichen der Elster. Doch eines Tages riß ihnen die Geduld; sie flogen zum alten, weisen Storch und baten ihn um Rat.

Der Star, ein anerkannter Redner, verneigte sich höflich vor dem Storch und brachte ihm alles ausführlich vor.

Der alte weise Storch meinte darauf: „Versammelt euch alle zu einem großen Vogelschwarm, fängt die Elster und rupft ihr alle Federn aus. In der Sonnenglut wachsen dann ihr nur weiße Federn. Somit wird die freche Räuberin auffällig werden, und ihr

könnt sie dann von weitem sehen. Danach wird sie es nicht mehr wagen, Unfug zu treiben.“

Die Vögel bedankten sich beim alten Storch und flogen zurück. Der Sperling war der erste, der die böse Elster erblickte. Er tschilpte laut und rief besorgt:

„Hierher, hierher! Das ist sie ja, die freche Pechschwarze!“

Alle Vögel umstellten die böse Räuberin und packten sie fest. Dann zertraten sie die Elster in die Sonnenglut und rupften ihr die Federn von beiden Seiten aus. Da bat die besiegte Elster:

„Bitte verdirbt mein schönes Federkleid nicht! Erbarmt euch meiner! Nie mehr werde ich eure Nester zerstören. Ich werde künftig eure Kinder von der Gefahr warnen. Mein Ehrenwort!“

Da sprach der Specht: „Gut! Wir wollen dir glauben und die übrigen Federn lassen.“

Nach einer Woche wuchsen der Elster wirklich an den Seiten weiße Federn. Sie wurde dadurch auffällig. Sie hält aber ihr Versprechen und zerstört nie mehr fremde Nester. Und wenn sich der Fuchs oder der Marder an ein Nest heranschleichen, so kreischt sie laut, um alle Vögel vor der Gefahr zu warnen.

Dadurch hat sich die Elster das viele Sprechen angewöhnt. Man nennt sie jetzt sogar die geschwätzigste Elster, aber ihr ist niemand mehr böse, weil sie ja damit den Vögeln und Tieren große Hilfe leistet.

Alex REMBES



## Es waren einmal die Brüder Grimm...

## Märchenfreuden bei Petroleumlampenlicht

Die Märchen der berühmten Brüder traten früh in mein Leben ein, ohne daß ich es merkte. Jacob und Wilhelm Grimm waren die großen Erzähler auch meiner Kindheit. In meinem Heimatdorf Antonowka gab es keine einzige Familie, in der man an langen Winterabenden beim flackernden Licht der Petroleumlampen nicht Märchen erzählte, obwohl, wie ich heute ganz genau weiß, bei weitem nicht in jedem Haus Märchenbücher vorhanden waren. Auch wir hatten die Grimmschen Märchen nicht in Buchform. Unsere Eltern kannten viele dieser Märchen auswendig und erzählten sie uns nach bei all ihrer großen Beanspruchung im Alltag.

Später waren es die älteren Geschwister, die uns abends in die Märchenwelt mit schönen Prinzessinnen, guten Feen, verzauberten Prinzen und verwunschenen Quellen einführten. Wir kannten sie aus den Märchen, die Guten und Bösen, die Fleißigen und die Faulen, Aschenbrödel und seine eingebildeten und putszsüchtigen Schwestern, die Pechmarie, die am Ende ihre gerechte Strafe für Faulheit erhält, den Hans, der es sich auf der Ofenbank gutgehen läßt und eben deshalb sein Glück nicht findet. Allerlei Seltsames war mit im Spiel, die Märchenhelden hatten zumeist mit sehr irdischen Problemen fertigzuwerden; ihrem Glück standen Hexen und böse Geister im Wege; diese wollten sie durch List und Verrat auseinanderbringen, doch die guten Menschen vertrauten einander und hielten zusammen, was immer auch gegen sie anstürmte. Sie wanderten um die ganze Welt, um den Bedrohten aus der Not zu helfen und sie vor dem sicheren Tod zu retten. Und wir wanderten begeistert mit, fest

entschlossen, dem Guten zum Siege zu verhelfen...

In unserer kleinen weißgetünchten Kate mit drei Stuben und einer Küche lebte unsere damals zehnköpfige Familie und Vaters Schwester mit ihren vier Kindern. Tante Salomeja hatte früh ihren Mann verloren und konnte krankheits halber nicht selbständig wirtschaften, deshalb holte Vater sie zu uns. So hatte er zwölf Kinder unter einem Dach vereint, eine quicklebendige und lauthalsige Kinderschar, in der es genug „Darsteller“ und Zuschauer gab. Wir wußten damals gar nicht, daß diese uns vertrauten Märchen aus der Sammlung der Gebrüder Grimm stammen. Wir hielten uns nicht streng an die Fabel und machten allerlei Abschweifungen, je nach Stimmung und Verhältnissen, aber jede Vorstellung wurde mit voller Hingabe gespielt, und wehe dem, der mal wollte puscheln und stümpfern. Man mußte immer ehrlich handeln, sozusagen mit Herz und Hand bei der Sache sein...

Alle Völker haben sich ihre Märchen erdichtet. Märchen sind die große Chance der Menschlichkeit. In ihnen widerspiegeln sich die Lebensformen und Lebensansichten der Völker. Abenteuer und Spannung bei heiterem Grundton und wunderbare Verwandlungen der Wirklichkeit verleihen den Märchen einen besonderen Reiz, der sich Kindern und Erwachsenen mitteilt und ihnen reichlich Gelegenheit bietet, über den Sinn der menschlichen Beziehungen nachzudenken. Sie lehren Gutes anstreben und Böses bekämpfen. Märchen werden nie ihre erzieherische Bedeutung verlieren.

Rosa PFLUG

## Ein Paket aus der DDR

Obwohl der Unterricht schon zu Ende war, umflog die Nachricht vom Paket aus Berlin blitzschnell alle Pioniere der 2. Mittelschule von Maïli-Sai. Tanja Melker und Erik Sella, Schüler der 6. Klasse, fühlten sich an diesem Tag als glückliche Geburtstagskinder, denn gerade sie hatten im Auftrage ihres KIFs „Ernst Thälmann“ den ersten Brief nach Berlin geschrieben, in dem sie ihre Freunde baten, Näheres über das Leben der FDJler, über die revolutionären Traditionen und über Ernst Thälmann zu berichten.

Und nun dieses Paket. Im Nu war das KIF-Zimmer voll. Unter neugierigen Blicken öffnete Lena

Kraus die Verpackung und entnahm ihr die wertvollen Geschenke — das Buch von Martin Herz über die DDR-Jugend, die Bücher „Lenin in Berlin“ und „Landschaften der DDR“, sowie die wunderbare Bildersammlung über Ernst Thälmann.

Im Antwortbrief dankten die jungen Internationalisten herzlich für die Sendung und legten Adressen von Schülern bei, die gern Brief freundschaften anknüpfen möchten, damit der Freundeskreis noch umfangreicher werde.

Wladislaw KIRSCH

Kirgisien

## Das Kilowattchen

Hermann ARNHOLD

Es liest der Hans auf einer Schachtel von einem kleinen Kilowattchen mit frischen runden Puttenbacken und himmelblauen Äugelein — sie glänzen wie der Sternenschein! — und einem roten Mundelein, darin ein spitzes Zungelein... „Das soll ein Miniwächter sein!“

Und sieh, der Hans beginnt zu grübeln und seinen Struwelkopp zu striegeln, bis durch denselben ihm es schießt, das sei nichts anders als Physik, worin er eine Zwei gekriegt erst unlängst, weil er wieder schwieg. „Das sind ja wirklich tolle Sachen — ein Wächterlein, daß ich nicht lache!“

Noch mehr ist Hans jedoch erstaunt, als eine dünne Stimme raunt, das nette Kilowattchen sei ein Ururenkelkind der Zeit von Volta, Watt, Lodygin, Ohm... „Was kann das Bübchen also machen? Au Backe! Sieh, es überwache verlässlich den Verbrauch von Strom!“

Da hüpf es von der Schachtel 'runter und gleitet durch die Zimmer munter und guckt in jede Eck' hinein, wo etwas summt und brummt und schäumt... Und Hans ist voll und ganz verblüfft: Das Kilowattchen kommt zurück mit roten Flecken im Gesicht und schüttelt mit dem Kopf und spricht:

„Ei, Hänschen-Hans, das ziemt sich nicht! Du bist ein schlechter Hausverwalter, wenn nicht sogar ein Liederjan — im Haus ist alles eingeschaltet, was eben Löffel lecken kann: Es zischt der Kessel auf dem Kocher; es surren stur ununterbrochen die Wendel im Elektroherd; der Strahlheizofen sich beschwert, er huste schon vor lauter Hitze; und der Musikschrank keucht, er schwitze, weil Tag und Nacht er heulen müsse; es weint der Fernsehapparat, er könne es nicht mehr ertragen; das alte Bügeleisen klagt, am heißesten sei seine Lage;

und all die Lampen, Lämpchen, Leuchten die Stirn sich mit dem Lappen feuchten...“ Das Wattchen steht schon auf der Schwelle und fügt hinzu: „Wie in der Hölle! Du solltest dir nach Haus bestellen — ein Kilowattchen, das recht gern bei Tag und Nacht vier seinen Herrn am Zipfel seines Leichtsinns zerrn...“

Vor Scham der Hans nach Atem ringt: Hat ihn das Dingelchen verstimmt!... Und aus dem Sinnen er erwacht... Der Plattenspieler kreischt und kracht... Und Hans läuft rasch durchs ganze Haus (Es ist der Wandel kaum zu glauben!) und schaltet alle Mäuler aus, die nutzlos so viel Strom verspeisen...“

Sogar ein kleines Kilowattchen, geschickt auf eine Zündholzschachtel von einem Graphiker gezaubert, kann einen guten Dienst erweisen... Und hoffentlich der Hans verdient bald eine Fünf auch in Physik.

## Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift: Kasachskaja SSR, 473027 g. Zelinograd, Dom Sowetow, 7-ij etazh, «Froyndshaft»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49. Redaktionssekretär — 2-16-51. Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda Sozialistischer Wettbewerb — 2-78-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-79-15, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Leserbriefle — 2-77-11, Literatur — 2-18-71. Bildreporter — 2-17-26, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung 2-79-84.

ИНДЕКС 65414 «ФРОЙНДШАФТ» Выходят еженедельно кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. Заказ № 7333 УИ 00713